Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: ¼ Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 Vertretungen in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 224. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Mittwoch, den 23. September 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang.**

Vaterländische Arbeitervereine

Die zweite Hauptversammlung des „Bundes vaterländischer Arbeitervereine" zu Waldenburg in Schlesien wurde in glücklichster Weise eingeleitet durch einen Begrüßungsabend, verbunden mit Sedanfeier in der Gorkauer Bierhalle. Vertreten waren 75 Vereine mit 10 000 Mitgliedern. Der Vorsitzende betonte in seiner einleitenden Rede, daß auch bei dieser Gelegenheit wohl der Eindruck gewonnen würde, daß bei den Mitgliedern des Bundes und allen Vereinen sich Worte und Taten decken, und daß es dem Bunde tatsächlich um einen aufrichtigen, wirtschaftlichen Frieden, um eine vertrauensvolle Vereinigung zwischen Arbeit und Kapital zu tun sei. Herr Heuer erstattete einen Bericht über die Wohlfahrtsbestrebungen und andere Einrichtungen im Bunde. Bei dem Punkt der Tagesordnung: „Stellung zu anderen Arbeiterberufsverbänden" kam es zu einer lebhaften Aussprache, die aber schließlich einmütig zur Annahme der folgenden Resolution führte: „Die Hauptversammlung billigt das bisherige auf den Frieden unter antisozialdemokratischen Arbeiterberufsvereinen gerichtete Bestreben des Vorstandes und der Geschäftsstelle, erwartet aber auch, daß der besondere Standpunk des Bundes stets entschieden gewahrt werde." Eine weitere Kundgebung richtet sich gegen die Unterstellung, daß der Bund die kirchliche Gleichgültigkeit begünstige, vielmehr wird ausdrücklich betont, daß der Bund nach Zusammensetzung und Bestrebungen eine Gemeinschaft von Männern darstellt, die es nicht nur mit ihrer Treue zu Kaiser und Reich, sondern auch mit der Stellung der Kirche ernst meinen. Als ein ganz besonders wichtiges Ereignis dieser Tagung möchten wir anführen, daß durch einstimmigen Beschluß der Vorstand veranlaßt wurde, bei unserer Gesetzgebung Schritte zu unternehmen, daß endlich dem herrschenden Koalitionszwang, ausgeübt durch den Druck der Sozialdemokratie, ein Ende gemacht werde und an dessen Stelle eine wahre Freiheit der Vereinigung trete, unter der jeder einzelne nach seiner Ueberzeugung sich einem Arbeiterberufsverein anschließen kann. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Rede auf die Stellung des Bundes zu den Arbeitgebern. Generaldirektor Regierungsrat a. D. Keindorff nahm Gelegenheit, zu äußern, daß er den Bund von seinem Anfang an mit Interesse beobachtet und nun die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß diese Organisation wesentlich zum Frieden in unserem Gewerbe beitragen werde. Selbstverständlich liege es auch dem Bunde gegenüber nicht in der Absicht der Unternehmer, in das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter irgendwie einzugreifen. Mit Bezug auf die Jugend wurde den Vereinen dringend ans Herz gelegt, hier nicht etwa die Arbeit der Sozialdemokratie zu überlassen, sondern selbständig oder in Verbindung mit anderen nationalen Vereinen dafür zu sorgen, daß unsere Jugend im vaterländischen Sinne aufwachse.

Nachklänge zum roten Nürnberger Tage.

Eine Art von resignierter Zufriedenheit mit dem Parteitage in Nürnberg bekunden die norddeutschen sozialistischen Blätter. Der „Vorwärts", der „Rufer im Streite", ist plötzlich sanft geworden. Er hat nicht einmal gemerkt, daß man sich in Nürnberg nicht gerade sehr zart bekämpft hat. Sein Artikel beginnt mit folgenden Worten: „Nicht wüsten Krakeel und Parteischädigung hat uns der Nürnberger Parteitag gebracht, sondern innere Festigung, die unerläßliche Einheitlichkeit der Aktion."

Der „Vorwärts" ist also mit Nürnberg zufrieden, ebenso seine Lieblingsschwester, die „Leipziger Volksztg.", die allerdings noch einiges Tadelnswertes in Nürnberg gefunden hat. Sie schreibt, nachdem sie ihrer Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Nürnberger Tagung im allgemeinen Ausdruck gegeben hat: „Der Parteitag hat anerkannt, daß die Budgetdebatte eine Debatte über die Grundanschauungen der Partei war, und dadurch erhält die Nürnberger Resolution erst ihre wahre Bedeutung. Zu übersehen ist hierbei freilich nicht die charakteristische Tatsache, daß fast alle Gewerkschaftsbeamten wie v. Elm, Legien, Schmidt, Hue, Bömelburg, Paeplow, Reichel, Sachse Bren usw., sowie der größte Teil der anwesenden Reichstagsfraktionen gegen die Resolution des Parteivorstandes gestimmt haben."

Auch die „Frankfurter Volksstimme" bekundet ihre Zufriedenheit. Bemerkenswert ist ferner, daß die etwa revisionistisch angehauchten norddeutschen Blätter auch ihrerseits scheinbar nichts an den Ergebnissen des Nürnberger Parteitages auszusetzen haben. So faßt die „Dresdener Volkszeitung" ihr Urteil über den Parteitag in folgende Sätze zusammen: „Die große Mehrheit will nicht triumphieren über besiegte Kameraden und die gewiß auch stattliche Minderheit will nicht rebellieren, sie will unter Wahrung ihrer Ueberzeugung in der Gesamtpartei stehen und mit ihr marschieren!"

Die süddeutschen sozialistischen Zeitungen teilen natürlich die Zufriedenheit ihrer norddeutschen Bruderblätter nicht. Der „Karlsruher Volksfreund" gibt seinem Bedauern über die Annahme des Parteivorstandes lebhaftesten Ausdruck. Nichts habe der Parteivorstand getan, um eine Verurteilung der Süddeutschen zu vermeiden; nichts habe er getan, um in einem großen Augenblick die sozialdemokratische Partei Deutschlands von einer schweren Erschütterung zu bewahren; deshalb klage er (der „Volksfreund") den Parteivorstand an.

Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung, namentlich aus Rheinland-Westfalen, trat in Düsseldorf die 5. Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung zusammen. Zahlreiche Parlamentarier aus fast allen bürgerlichen Parteien wohnten ihr als Gäste bei, u. a. die Reichstagsabgeordneten Rieseberg (Wirtsch. Vgg.), Dr. Pieper (Ztr.), Linz (Npt.), Hausmann (ntl.), Malkewitz (kons.), Pauli (kons.), Roeren (Ztr.), Herzog (Wirtsch. Vgg.), Dr. Potthoff (Freis. Vgg.); die Landtagsabgeordneten Sievers-Hildesheim (kons.) und Marx (Ztr.) Die Reichs- u. Staatsregierung hatte den Regierungsrat Erbslöh-Düsseldorf das Ministerium der öffentlichen Arbeiten Assessor Kraft der Internationale Mittelstandsbund den Geh. Rat Lampert-Belgien, die österreichische Regierung den Sektionsrat Dr. Vetter entsandt; die Stadt Düsseldorf vertrat Beigeordneter Ottermann.

Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Vereinigung Landtagsabgeordneter Rahardt-Berlin mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach einer Reihe Begrüßungsreden sprach Obermeister Rahardt-Berlin über Lage u. Aussichten der deutschen Mittelstandsbewegung Der Entwurf über den kleinen Befähigungsnachweis sei nun Gesetz geworden. Aber man dürfe nicht annehmen, daß damit den Handwerkern eine Wohltat erwiesen sei. Denn Lehrlinge zu halten sei alles andere eher als ein Vorteil. Die Handwerker akzeptierten den Gesetzentwurf als eine winzige Abschlagszahlung, müßten aber verlangen, daß zu den Kosten der Lehrlingsausbildung nicht allein die Handwerker herangezogen werden, sondern auch die Großindustrie. Der gegenwärtige Zustand sei ein bitteres Unrecht. (Sehr wahr!) Der Gesetzentwurf über den Schutz der Bauhandwerker solle Zustände beseitigen, die an die Zeit des Raubrittertums erinnern. Es habe wohl niemals an dem bösen Willen der bürgerlichen Parteien gelegen, daß sie uns nicht helfen wollten, wenn unsere bescheidenen Wünsche nicht beachtet worden sind, sondern nur an dem Mangel an Sach- und Fachkenntnis. (Lebhafter Beifall.) Aus diesem Gefühle heraus sei die Deutsche Mittelstandsvereinigung entstanden. Niemals habe sie die leiseste Absicht gehabt, eine politische Partei zu sein, schon aus Klugheit und Vernunftgründen nicht. Denn bei der politischen Parteizersplitterung in Deutschland sei es ein Verbrechen, eine neue zu gründen. Aber auch aus Selbsterhaltung nicht, um nicht die dem Handwerk freundlich gesinnten Parteien abzustoßen. Außerdem sei der Mittelstand in keinem einzigen Wahlkreise stark genug, um für sich allein einen Kandidaten durchzubringen. (Sehr wahr!) Er erkläre ausdrücklich, daß die deutsche Mittelstandsvereinigung eine rein wirtschaftliche Bewegung sein solle. (Lebhafte Zustimmung.) „Wir haben natürlich ein Interesse daran, daß in den Fraktionen unsere Wünsche zur Geltung gelangen. (Sehr richtig!) Es wäre zu wünschen, daß wir möglichst viele Anhänger unseres Standes in den Fraktionen der einzelnen Parteien haben. Es mögen bei uns Gegensätze bestehen, aber sie können gemildert werden. Wir stehen für die Interessen der Beamten ein, wir hoffen aber auch, daß der Beamtenstand sich erinnern werde, daß Handwerker und Kaufmann ein Recht auf Existenz haben. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen nicht eine reine Berufsvereinigung werden, denn damit würden wir den Vertretern des Kaufmannsstandes und des Handwerks keinen Dienst erweisen. (Sehr richtig!) Wir betrachten uns als eine Vermittelungsstelle zwischen Handwerk, Kaufmanns- und Beamtenstand. Wenn es uns gelingt, in die verschiedenen Fraktionen Mittelstandsvertreter hineinzubringen, dann wird es auch gelingen, die Wahrung der Interessen des Mittelstandes bei den verschiedenen Parteien durchzusetzen. (Lebhafter Beifall.)

Fritsch-Leipzig ergänzt die Ausführungen unter Hinweis auf die sächsischen Verhältnisse, wo die Mittelstandsbewegung ein Machtfaktor geworden sei.

Postsekretär Stockmann-Berlin sprach über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Er empfahl eine Resolution, die die schleunige Vorlegung eines derartigen Gesetzes erhofft. Sowohl der reelle Kaufmanns- wie Handwerkerstand als auch das Publikum würden ohne Verschärfung des Gesetzes fortgesetzt namentlich durch betrügerische Ankündigung und Ausverkäufe geschädigt. Besonders bedürfe auch dringend § 20 des Gesetzes einer Abänderung dahingehend, daß in allen Fällen öffentliche Klage erhoben wird.

Generalsekretär Eisenträger-Berlin sprach über die Versicherung der Privatangestellten. Er empfahl eine Resolution dahingehend: „Die Generalversammlung erkennt die Bestrebungen der Privatbeamten auf Schaffung einer staatlichen Alters- und Witwenversorgung als berechtigt an und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch einheitliches Zusammenwirken von Regierung und Reichstag in absehbarer Zeit ein brauchbarer Gesetzentwurf zustande kommen werde."

An die Vorträge knüpfte sich eine längere Debatte, in der die bestehenden Gegensätze zwischen der Berliner und der sogenannten Düsseldorfer Richtung zur Geltung kamen. Die Düsseldorfer Richtung will die Vertretung der Berufsinteressen des Kaufmanns- und gewerblichen Mittelstandes und die Vertretung der Standesinteressen des deutschen Mittelstandes. Die Politik soll den Parteien überlassen werden. Die Berliner Richtung will den Zusammenschluß des gesamten Mittelstandes. Die Berufsinteressen sollen den bürgerlichen Organisationen überlassen bleiben. Die Düsseldorfer Richtung befürchtet, daß das Berliner Programm im letzten Grunde zur Bildung einer politischen Partei führen werde. — Der Wortführer der Düsseldorfer Richtung, Assessor Stocky-Düsseldorf, wendet sich gegen das namentlich von Fritsch entwickelte Programm. Er widerspricht der Ansicht, daß der Mittelstand auch die Beamten und Handlungsgehilfen umfassen müsse. Er solle nur die selbständigen Kaufleute u. Gewerbetreibenden organisieren Die Wahlrechtsfrage müßte ausscheiden, ebenso alle politischen Fragen; nur wirtschaftliche Fragen dürften behandelt werden. — Dr. Wegener-Steglitz verweist darauf, daß der Vorsitzende bereits ganz unzweideutig den unpolitischen Charakter der Bewegung begrenzt habe. — Aus der Versammlung, namentlich von verschiedenen rheinischen Delegierten wird vom Vorstand eine präzise Klarstellung der Frage der Sonderkandidaturen verlangt. — Der Vorsitzende protestiert gegen diese Debatten, da der Vorstand einstimmig den Beschluß gefaßt habe, diese Fragen in der geschlossenen Versammlung zu erörtern. Der nationalliberale Parteisekretär Köster-Düsseldorf tritt der Ansicht entgegen, daß die Düsseldorfer Richtung eine Zentrumsmache sei. Er selbst sei nicht Zentrumsmann. (Lebhafte Zustimmung.) Der Vorsitzende verweist dann auf das Programm der Vereinigung, dort heißt es: „Zweck der Vereinigung ist die Förderung der Wahrung der Standesinteressen des deutschen Mittelstandes, besonders bei politischen und Gemeindewahlen." Dieser letzte Passus sei bisher nicht gestrichen. Er hoffe, daß es zu einer Verständigung kommen werde.

Die Eröffnung des internationalen Pressekongresses.

Berlin, 22. September 1908.

In Gegenwart fast sämtlicher Staatssekretäre und preußischen Staatsminister fand die Eröffnung des 12. Internationalen Pressekongresses im Sitzungssaale des Reichstages des internationalen Pressekongresses statt.

Staatssekretär v. Schön begrüßte den Pressekongreß mit folgenden Worten:

Geehrte Herren! Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, im Namen der Kaiserlichen Regierung den XII. Internationalen Pressekongreß, als dessen Stätte Sie zum ersten Male seit dem Bestehen Ihrer Vereinigung die deutsche Reichshauptstadt erwählt und zu dem Sie sich in so stattlicher Zahl versammelt haben, herzlich willkommen zu heißen. Mir persönlich ist es eine Ehre und eine Freude, Sie an dieser Stelle begrüßen und die Hoffnung ausdrücken zu können, daß Sie von Ihrem Aufenthalte hier und in anderen Städten Deutschlands nur angenehme Eindrücke und schöne Erinnerungen mitnehmen und bewahren werden.

Wenn mir heute die Ehre zuteil wird, mit einem Willkommengruß vor Sie zu treten, so habe ich das ermutigende Gefühl, Ihnen nicht fremd gegenüberzustehen. Mein Beruf hat mich mit manchem Vertreter der internationalen Presse zusammengeführt, mich manchen lehrreichen Blick in das Gefüge und Getrieb der Presse tun und den Trost des oft nur scherzhaft geäußerten Satzes erkennen lassen, daß die Presse eine Großmacht darstellt, eine Macht von immer wachsendem Umfang und Einfluß, von immer steigender Bedeutung im Leben der Nationen und für das Walten der Staatskunst.

Diplomatie und Presse können auf eine lange Strecke geschichtlichen Zusammenarbeitens zurückblicken. Mehr wie je stellt die Neuzeit an beide die Forderung enger Berührung, gegenseitigen Verstehens u. der Ueberbrückung von Gegensätzen. Denn solche bleiben bestehen, bei aller Aehnlichkeit des Wirkens, bei aller Gleichheit der letzten Ziele. Vollkommener Freiheit sich erfreuend, kann die Presse sich und ihre Leser in ideale, ja auf Fittichen der Phantasie in gewagte Höhen erheben — der Diplomat darf den festen Boden nüchterner Wirklichkeit und kühler Erwägung nicht verlassen.

Die Elemente ihres Urteils häufig aus anderen Quellen schöpfend, als die Presse, gebunden durch feste Regeln und Gebote, kann die Diplomatie nicht immer mit der öffentlichen Meinung gehen, auch die modernste Diplomatie nicht. Aber immer muß sie wünschen, daß ihr die Fühlung mit der Volksseele nicht verloren geht oder rasch wiederhergestellt wird. Hier leistet die Presse unschätzbare Hilfe. Durch ihre rastlose Arbeit im Dienste der Oeffentlichkeit erwirbt sie das Recht, im Namen der Gesamtheit zu sprechen.

Noblesse oblige! Aus dem Recht folgt die Pflicht. In der Rede Ihres Herrn Präsidenten glaube ich den Hinweis zu finden, daß dieser Kongreß wie von berechtigtem Selbstgefühl über die Macht der Presse auch von dem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit erfüllt ist. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß Ihre Bestrebungen, die internationalen Vorurteile zu mildern und in der öffentlichen Behandlung politischer Dinge Lindigkeit, Gerechtigkeit und Richtigkeit zu vermehren, von unseren wärmsten Sympathien begleitet werden. Nehmen Sie für das, was Ihre Vereinigung erreichen will, den Ausdruck unserer aufrichtigen Wünsche und Hoffnungen entgegen.

„Je demande encore la permission de m'adresser plus particulièrement à ceux d'entre vous Messieurs, qui ne sont pas au courant de la langue allemande. Je tiens à vous souhaiter, en vous saluant avec sympathie dans cette enceinte, la bienvenue de la part du Gouvernement Impérial. J'exprime le voeu sincère qu'en quittant cette capitale et d'Allemagne vous n'emporterez que des impressions et des souvenirs agréables j'espère que, venus et reçus en bons amis, vous nous, quitterez en meilleurs amis encore.

Die Rede des Staatssekretärs wurde mehrfach vom lebhaften Beifall und Händeklatschen begleitet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold**, 23. Sept. 1908.

— **Der Kaiser** und die Kaiserin sind Hubertusstock nach Rominten abgereist.

— **Simon Copper.** Zu der Meldung der Kabelgramm-Gesellschaft, daß sich Simon Copper abermals auf dem Kriegsfuß befinde und daß deshalb der ganze Osten des südwestafrikanischen Schutzgebietes für Weiße gesperrt sei, wird der „N. Pol. Korr." von zuständiger Seite mitgeteilt, daß über ein erneutes offensives Vorgehen Simon Coppers nichts bekannt sei.

— **Die deutsche Antwortnote** auf die identischen französisch-spanischen Noten in der Marokkoangelegenheit wurde gestern vom Staatssekretär v. Schön, dem französischen Botschafter Cambon und dem spanischen Geschäftsträger übergeben. Die Antwortnote bringt, wie das „B. T." hört, noch keine definitive Entscheidung, sondern bezeichnet nähere Aufklärungen über einige Punkte der französisch-spanischen Note noch als erwünscht. Die Bemerkungen der Antwortnote dürften sich auch auf die „authentische Interpretation" erstrecken, mit welcher die „Agence Havas" am 14. Sept. die französisch-spanische Note begleitete. Man geht schwerlich

---

Albumblätter.

Die Pflicht ist die innere Seele, ist das Leben der Erziehung. J. Michelet.

Theaterblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

37

„O, das — das ist ein Vielliebchen-Geschenk des Herrn von Stetten. Ich wollte den Ring erst nicht nehmen, weil er mir zu kostbar schien für eine kleine Aufmerksamkeit. Aber dann tat ich es doch, um — um meine Mutter zu ärgern. Es war gewiß sehr unrecht."

„Wenigstens erklärt es zum guten Teil die Freiheiten, welche dieser Herr sich später gegen Sie herausnehmen zu dürfen glaubte. Doch es war nur Ihre Unerfahrenheit, die Sie so handeln ließ, und ein Unrecht würden Sie erst begehen, wenn Sie diesen Ring noch länger trügen."

Ohne ein Wort des Widerspruchs streifte sie den Reif von ihrem Finger.

„Es fällt Ihnen hoffentlich nicht schwer, ihn dem Spender zurück zu geben?"

„Nein," sagte sie leise.

„So bitte ich Sie, es noch heute zu tun. Oder wollen Sie, daß ich ihn in Ihrem Namen dem Herrn übersende?"

„Wenn Sie es erlauben, möchte ichs lieber selbst tun. Es würde ihn doch wohl zu tief verletzen, wenn er den Ring von einem anderen Herrn zurück erhielte. Er hat sich bis auf diesen einen Fall immer sehr zartfühlend und ritterlich gegen mich benommen und — und —"

„Und Sie möchten nicht, daß er sich gekränkt fühle. Gut — es steht selbstverständlich ganz bei Ihnen, welche Form Sie für die Rückgabe wählen, wenn sie nur unverzüglich erfolgt."

„Ich verspreche Ihnen, daß es noch heute geschehen soll."

Es war etwas rührend Demütiges in der Art, wie sie es sagte. Und doch blieb es in Erich Gernots Herzen noch immer kalt und still. Aber er war in einer bestimmten Absicht hierher gekommen und war unwiderruflich entschlossen, sie auszuführen.

„Sie versprechen es, Fräulein Lilli, ohne zu fragen, woher ich ein Recht nehme, solche Forderungen an Sie zu stellen?"

„Nein," erwiderte sie einfach. „Ich glaube, daß Sie es gut mit mir meinen und daß Sie klüger und besser sind als alle anderen Menschen. Darum werde ich immer tun, was Sie von mir verlangen."

„Immer, Fräulein Lilli? — Ist Ihr Vertrauen zu mir wirklich so groß?"

„Weshalb soll ich Ihnen wiederholen, daß es so ist! Seitdem ich mich zu Ihnen geflüchtet und mich ganz unter Ihren Schutz gestellt habe, müssen Sie es doch wissen. So kindisch und unerfahren bin ich doch nicht mehr, daß ich mich dazu entschlossen haben würde, wenn ich nicht unbeschränktes, grenzenloses Vertrauen zu Ihnen hätte. Verfügen Sie über mich — stellen Sie mich auf die Probe! Sie können mit mir machen, was Sie wollen."

„Sie würden also auch einwilligen, meine Frau zu werden, wenn ich es von Ihnen begehrte?"

Ihr Gesicht brannte, und die langen seidenen Wimpern senkten sich so tief, daß es aussah, als hätte sie die Augen geschlossen.

„O, das hätten Sie nicht tun sollen! Was habe ich gesündigt, daß Sie so grausam gegen mich sind?" flüsterte sie wie in schmerzlichem Vorwurf. Ihre Mundwinkel hatten sich ein wenig herab gezogen, wie bei einem Kinde, das dem Weinen nahe ist, und der Ausdruck ihres lieblichen Gesichts war auch ganz der eines bangen, gescholtenen Kindes. Erich Gernot, der unverwandt auf sie niederblickte, sah all' ihre Holdseligkeit und doch kam ihm kein Verlangen, sie in seine Arme zu nehmen und die Betrübnis von ihren Lippen wegzuküssen.

„Hier ist von keiner Grausamkeit die Rede," sagte er, „und der Himmel bewahre mich davor, daß ich mit solchen Dingen Scherz treibe. Ich bin zu keinem anderen Zweck hierher gekommen, als um in allem Ernst diese Frage an Sie zu richten."

Nun hoben sich langsam ihre Lider und in dem Blick, mit dem sie ihn ansah, war etwas, das ihm blitzartig den Argwohn durch den Kopf schießen ließ:

„Sie spielt eine Komödie! Sie ist in Wahrheit garnicht überrascht, sondern sie war vollständig vorbereitet auf das, was du ihr da sagtest."

„Und Eva? — Ihre Braut?"

„Eva ist meine Braut nicht mehr. Sie ist gestern ohne Abschied von hier abgereist und ihr Vater hat das Verlöbnis aufgehoben!

„Mein Gott — darum also habe ich sie nicht wieder gesehen! Und es geschah um meinetwillen — nicht wahr?"

„Zerbrechen Sie sich darüber nicht den Kopf! Aus welchen Gründen immer es geschah, Sie haben jedenfalls keinen Anlaß, sich deshalb mit Vorwürfen zu quälen. Wäre es nicht bei dieser Gelegenheit gewesen, so würde Eva wahrscheinlich bei irgend einer anderen diesen schimpflichen Verdacht gegen mich gefaßt haben. Nicht das, was zwischen Ihnen und mir vorgefallen ist, sondern der Mangel an Achtung und Vertrauen den Eva mir durch ihr Benehmen bewiesen hat, ist es, was uns scheidet."

Lilli schien Sekunden lang ganz in Nachsinnen verloren.

„Wo kein Vertrauen ist, ist auch keine Liebe," murmelte sie. „Eva selbst hat es mir einmal gesagt, als ich sie fragte, ob sie garnicht eifersüchtig sei. Aber ich kann — ich will es noch nicht glauben. Sie müssen sich wieder mit ihr versöhnen."

„Läge Ihnen wirklich so viel daran, Fräulein Lilli, daß ich es täte?"

„Wie mögen Sie das fragen! Wäre es nicht schändlich von mir, wenn ich mir die Gelegenheit Ihres Zerwürfnisses zu Nutzen machen, wenn ich mir ein Glück erkaufen wollte um solchen Preis?"

„Wenn Sie als ein Glück ansehen, was ich Ihnen da biete, so haben Sie mir damit die verlangte Antwort schon gegeben. Und ich wiederhole, daß Sie sich nichts vorzuwerfen haben. Mein Bruch mit Eva ist unwiderruflich. Sie selbst und ihre Angehörigen aber erwarten nichts anderes, als daß ich Ihnen meine Hand biete. Man würde dort sicherlich nicht besser von uns denken, wenn diese Erwartung sich nicht erfüllte."

Lilli legte ihre Hand an die Stirn. Wenn sie wirklich eine Komödie spielte, so spielte sie sie mit vollendeter Meisterschaft.

„Das alles ist mir noch so unbegreiflich. Haben Sie Nachsicht mit mir, Herr Doktor! Es ist mir, als wäre es nur ein Traum."

Für einen Traum mögen Sie all das Häßliche und Schmerzliche nehmen, das dieser Stunde vorausgegangen ist," sagte er, und jetzt zum ersten Mal war ein herzlicher Klang in seinen Worten. Es waren seltsame Wege, auf denen wir bis hierher geführt worden sind, aber wir wollen nicht fragen, inwieweit es eigener Wille oder Schicksalsfügung war, daß wir sie gegangen. Genug, daß sie jetzt in einen zusammenfließen. Und ich habe Sie doch recht verstanden, Lilli? Es sträubt sich doch in Ihrem Herzen nichts gegen die Vorstellung, mir anzugehören?"

Sie hatte den Kopf auf das Kissen zurücksinken lassen, und überzeugender als das gesprochene Wort sagte ihr beglücktes Lächeln:

„Nein!"

Er aber nahm ihr Schweigen doch noch für ein Zögern, oder vielleicht auch folgte er nur dem Bedürfnis, alles auszusprechen, was zu sagen er sich vorgenommen, wenn er fortfuhr:

„Ich begreife ja vollkommen, daß es etwas Verwirrendes, wenn nicht geradezu Verletzendes für Ihr Empfinden haben muß, daß ich mit meinem Antrag fast in dem nämlichen Augenblick an Sie herantrete, wo das Band, das mich an eine andere fesselte, gelöst worden ist. Und ich würde gewiß einen schicklicheren Zeitpunkt gewählt haben, wenn es einzig von meinem freien Willen abhängig gewesen wäre. Aber die Lage, in der wir uns befinden, fordert gebieterisch eine rasche Entscheidung. Ob Sie meinen Antrag annahmen oder ablehnten —, unter allen Umständen mußte sofort etwas geschehen, um der Lästersucht der Welt den Mund zu verschließen. Daß es dazu allerdings kein besseres und sicheres Mittel gibt, als unsere Verlobung, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen."

Mit so seltsam verträumtem Ausdruck hingen ihre schönen, in feuchtem Glanze schwimmenden Augen an seinem Gesicht, daß er wohl zweifeln mußte, ob sie überhaupt gehört hatte, was er sagte. Und da sie noch immer lächelnd schwieg, auch als er geendet, wurde er sich mit einer gewissen Beschämung der Sonderbarkeit seiner Brautwerbung und dieser ganzen Verlobungsszene bewußt. Wenn er nur dem Gebot einer Pflicht gefolgt war — gleichviel, ob diese Pflicht nun eine wirkliche oder eingebildete war — wenn es sich für ihn lediglich um Unterwerfung unter eine eiserne Notwendigkeit gehandelt hatte — diesem armen jungen Geschöpf, das vertrauensvoll bereit war, sich ihm hinzugeben, weil es ihn wirklich liebte, durfte er seine Handlungsweise doch nicht in solchem Lichte zeigen. Sie erwartete ohne allen Zweifel in solcher Stunde etwas ganz anderes als nüchterne Auseinandersetzungen — und sie hatte ein Recht, anderes zu erwarten.

(Fortsetzung folgt).

zahl, wenn man annimmt, daß sie in erster Linie die von Frankreich zu fordernde Entschädigung betreffen und die Frage aufwerfen, ob Frankreich bis zur Zahlung der Entschädigung einer besonderen Garantie zu bedürfen glaube.

— **Zur Landtagswahl im Großherzogtum Oldenburg.** Bekanntlich hatten im Fürstentum Lübeck Bund der Landwirte und Freisinnige ein Kartell für die oldenburgischen Landtagswahlen abgeschlossen. Bei den Wahlmännerwahlen hat nun die agrarisch-freisinnige Liste mit großer Mehrheit gesiegt.

— **Der französische General Pedoya,** der Kommandant des XVI. französischen Armeekorps in Montpellier, richtet im „Matin" einen offenen Brief an den deutschen General von Pelet-Narbonne, in welchem er letzterem vorwirft, in einem deutschen Blatt einen ungerechten und beleidigenden Artikel über den Niedergang des französischen Heeres veröffentlicht zu haben. Pedoya schreibt: „Es mißfällt uns übrigens garnicht, wenn wir sehen, wie Sie das deutsche Volk in den süßen Traum einschläfern, daß wir Gegner ohne Wert seien, die man mißachten könne. Betrachtet nicht eure Gegner von gestern, die eure Gegner von morgen sein können. Nach Roßbach hatten wir Jena, nach Jena hattet Ihr Sedan. Was nach Sedan kommt, wird die Zukunft lehren."

— **Hauptversammlung der deutschen Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.** Darmstadt, 21. Sept. Der Verband Deutscher Gewerbevereine hielt heute im städtischen Saalbau seine 15. Hauptversammlung ab. Vorsitzender Regierungsrat Noad-Darmstadt berichtete über die Erhebungen über die Wirkungen des Handwerkergesetzes. Justizrat Dr. Fuld-Mainz sprach über den Geschentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Er legte folgende Resolution vor: „Die 15. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gewerbevereine hält den Gesetzentwurf über die Abänderung des Wettbewerbsgesetzes für eine wohlgelungene Arbeit, die wohl geeignet erscheint, eine in der Hauptsache befriedigende Lösung der Frage zu bieten. Sie erkennt mit Dank, daß in dem Entwurf eine Reihe von Forderungen berücksichtigt sind, welche die deutschen Gewerbevereine seit Jahren erhoben haben." — Ueber die Besteuerung von Gas und Elektrizität sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Becker-Sprendlingen. Er legte folgende Resolution vor: „Die 15. Hauptversammlung Deutscher Gewerbevereine erkennt die Notwendigkeit einer baldigen und gründlichen Reichsfinanzreform als eine Vorbedingung gesunder wirtschaftlicher Entwickelung an. Er betrachtet sie als eine nationale Frage, deren Lösung nur möglich ist, wenn alle Erwerbsstände entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit Opfer für sie zu bringen bereit sind. Die nach Zeitungsmeldungen geplante Besteuerung von Gas und Elektrizität stellt aber unter allen Umständen einer einseitigen Leistungsfähigkeit nicht entsprechende Belastung des Gewerbes dar, sofern dabei die Regierung die Besteuerung der elektrischen Kraft beabsichtigt."

— **Neuer Armee-Musik-Inspizient.** Der am 1. Okt. in den Ruhestand tretende 1. Armee-Musik-Inspizient Professor Rotzberg wird, wie schon mitgeteilt, in der Person des Musikdirektors Grawert, des bisherigen 2. Armee-Musik-Inspizienten, seinen Nachfolger erhalten. Schon im Vorjahre in Hannover und Münster und am 29. August d. J. in Straßburg hat Herr Grawert, der früher Kapellmeister der 15er war, in Vertretung des älteren Kollegen die großen militärischen Zapfenstreiche vor dem Kaiser dirigiert.

— **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen** haben im August d. J. im Personenverkehr rund 3,9 Millionen = 7,29 v. H. mehr, im Güterverkehr 6,4 Millionen = 5,77 v. H. weniger, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 3,2 Millionen Mark = 1,85 v. H. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. — Von ausschlaggebendem Einfluß war auf dieses Ergebnis der Umstand, daß der diesjährige August einen Sonntag mehr und einen Arbeitstag weniger hatte, als der vorjährige.

— **Aus Hessen.** Der Großherzog hat, der „Darmstädter Zeitung" zufolge, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preußischen Hofe, Wirkl. Geh. Rat Dr. Karl v. Neidhardt, (der auch stellvertretender Bevollmächtigter beim Bundesrate für Lippe war) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und den Generaldirektor der Provinz Rheinhessen, Geheimrat Freiherr v. Hagern, unter Verleihung des Charakters eines Wirkl. Geh. Rates mit dem Prädikat Exzellenz zu seinem Nachfolger ernannt. Zum Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen wurde der Kreisrat des Kreises Oppenheim, von Hombergh zu Vach, ernannt. Ferner hat der Großherzog den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat des Deutschen Reiches, Minister des Innern Braun, zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt und die Ernennung des Kommissoriums als stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat an den außerordentlichen Gesandten Freiherrn v. Hagern genehmigt.

Rußland.

Petersburg, 22. Sept. Heute sind 417 neue Erkrankungen und 176 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 1881.

Italien.

Rom, 21. Sept. Das Fest zur Erinnerung an den Einzug der italienischen Truppen in Rom wurde gestern zum Protest gegen die Zurückweisung der Tricolore aus dem Vatikan von den Bewohnern der Leoninischen Stadt, dem sogenannten „Borgo", besonders festlich begangen. Die grün-weiß-roten Fahnen wehten aus allen Fenstern und abends leuchteten überall Lampions in grün-weiß-roten Farben auf. In die Fenster des vatikanischen Palastes hinein hatten die Klänge der Marseillaise und der Garibaldi-Hymne. Um etwaigen Demonstrationen auf dem Petersplatz vorzubeugen, waren 1500 Mann Truppen aufgeboten worden, die jedoch keine Gelegenheit zum Einschreiten fanden.

Bericht

über die Sitzung der Handelskammer für das Fürstentum Lippe

am 14. September 1908, nachmittags 3½ Uhr.

Anwesend sind die Herren: Hinrichs, Fauth, Hoffmann Kloeberg, Kottmann, Krügermeyer, Schaerff, Stenerberg und Weber. — Entschuldigt waren die Herren: Lenzberg u. Müller

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Beiträge.
2. Ersatzwahlen zur Handelskammer.
3. Kaufmännische Fortbildungsschulen.
4. Anträge für den Sommerfahrplan.
5. Verschiedenes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Bericht über die letzte Sitzung genehmigt.

1. Die Hebelisten für das Jahr 1908 sind fertiggestellt bis auf diejenigen Personen und Firmen, welche keine Gewerbesteuer zahlen. Die Einschätzung dieser wurde in der Sitzung vorgenommen. Die Listen müssen der gesetzlichen Bestimmung gemäß 8 Tage lang ausliegen, und es wird bestimmt, daß dieses wie früher in dem Geschäftszimmer der Handelskammer erfolgen soll. Im vorigen Jahre war von einer Seite der Wunsch ausgesprochen, daß die Listen auch bei den Magistraten der Städte ausliegen möchten. Die Handelskammer hält dies aber weder für zweckmäßig noch für notwendig, da diese Einrichtung doch nur immer einem Teile der Beitragspflichtigen die persönliche Einsicht in die Listen erleichtern würde, während die jetzige Einrichtung, wonach eine Postkarte an die Handelskammer genügt, um die gewünschte Auskunft zu erhalten, allen gleichmäßig zugute kommt. Da die Bekanntmachung bestimmungsgemäß im Amtsblatt erfolgen muß, so sollen die Lippischen Zeitungen gebeten werden, im redaktionellen Teile auf das Ausliegen der Listen hinzuweisen.

Nach § 3 Absatz 2 des Handelskammergesetzes gehören zur Handelskammer auch diejenigen, nicht in das Handelsregister eingetragenen, in Lippe ansässigen Personen, die sich mit dem Betriebe von Handelsgeschäften befassen und aus diesem ein jährliches Einkommen von mindestens 2000 Mark haben. Die Kammer hat nun eine Liste von handeltreibenden Personen aufgestellt, bei denen nach ihrer Ansicht die vorstehende Bestimmung zutreffen wird. Um darüber Gewißheit zu erlangen, hat die Kammer an Fürstliche Regierung das Ersuchen gerichtet, ihr Einsicht in die Einkommensteuerlisten zu gestatten oder die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen anzuweisen, ihr die gewünschten Auskünfte machen zu dürfen.

2. Das für die 2. Abteilung im 1. Wahlbezirk gewählte Handelskammermitglied, Herr Bankdirektor Zimmermann, hat seinen Austritt aus der Kammer wegen Fortzugs von hier angezeigt. Ueber eine etwaige Ersatzwahl soll erst in der nächsten Sitzung entschieden werden.

3. Kaufmännische Fortbildungsschulen.

Für die Lehrer an diesen Schulen hat ein zweiter Ausbildungskursus in Lage stattgefunden, der kürzlich beendet ist. Wünschenswert ist nun aber, daß die Lehrer noch einen praktischen Anschauungskursus durchmachen und zwar dadurch, daß sie 4 oder 5 Tage lang dem Unterricht an der kaufmännischen Schule in Bielefeld beiwohnen. Es würde den Herren der Aufenthalt in Bielefeld vergütet werden müssen, was etwa 400 Mark Kosten verursachen würde.

Die Kammer beschließt, da die zur Verfügung stehenden Mittel für 1908 schon erschöpft sind, diesen Unterrichtskursus auf nächstes Jahr zu verschieben.

Von dem technischen Dirigenten der Schulen, Herrn Ilse ist ein Bericht über eine stattgehabte Prüfung der Schüler eingegangen, die deren Vorbildung als sehr mangelhaft und ungenügend gezeigt hat. Der Bericht soll im Jahresbericht veröffentlicht worden.

An die Stadt Detmold soll erneuert das Gesuch gerichtet werden, die in Detmold bestehende kaufmännische Fortbildungsschule den Handelskammerschulen anzugliedern, wobei der Stadt mitgeteilt werden soll, daß der bisherige Zuschuß keinenfalls weiter gewährt werden kann, da die Schulen in den größeren Orten des Landes sich selbst unterhalten müssen.

4. Anträge für den Sommerfahrplan.

Vorsitzender berichtet zunächst über die Sitzung des Bezirkseisenbahnrats in Münster. Im Anschluß daran wird beschlossen, bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover anzufragen, ob sie die Einlegung des beantragten Eilzuges Herford-Cassel oder Herford-Warburg aus eigenem Antriebe in die Wege leiten wird; andernfalls aber den Antrag zur nächsten Sitzung wieder einzubringen.

Von mehreren Seiten ist beantragt, den um 10.34 von Detmold abgehenden Zug 585 von Horn-Bad Meinberg abgehen zu lassen. Die Kammer beschließt zu beantragen, ihn bis Himmighausen zu verlängern, um hier für die östlichen Landesteile den so dringend notwendigen Anschluß an den Zug 504 von Hameln herzustellen.

Mehreren Anregungen, zu veranlassen, daß Zug 582 der Strecke Herford-Detmold etwa 25 Minuten später von Herford abgehe, damit er Anschluß erhält an D.Z. 4, soll vorläufig noch keine Folge gegeben werden. Einerseits ist eine Durchführung des Zuges nach Altenbeken geplant, andererseits dient dieser Zug für Schülerzüge, und es müssen erst Erhebungen angestellt werden, ob er bei Späterlegung für diesen Zweck nicht ungünstiger wird.

Von Lemgo war beantragt, den schon einmal von der Eisenbahnverwaltung abgelehnten Antrag zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses der Züge 583 Altenbeken-Herford und 447 Lage-Lemgo zu wiederholen. Die Kammer beschließt, damit bis nach Einlegung des geplanten Eilzuges auf der Strecke Herford-Altenbeken zu warten, da dieser wahrscheinlich die Lemgoer Wünsche in bequemer Weise befriedigen wird.

Ueber eine von Anwohnern der Strecke Lage-Lemgo-Barntrup gewünschte allgemeine Beschleunigung der Züge auf der genannten Strecke soll mit den verschiedenen Interessenten noch direkt verhandelt werden.

Schließlich wurde noch die Frage aufgeworfen, ob bei dem Umbau des Bahnhofs Bielefeld wohl eine Ueberdachung des Bahnsteigs der Strecke Bielefeld-Lage vorgesehen sei; sollte dies nicht der Fall sein, so wird die Kammer dies beantragen.

6. Verschiedenes.

Lippische Brandversicherungsanstalt.

Durch das Gesetz vom 24. April 1906 sind für die gewerblichen Betriebe, soweit sie bei der Landesbrandkasse versichert sind, besondere Zuschläge eingeführt und zwar von 1 bis 2 Pfennig für je 100 Mk. Versicherungswert je nach der Feuersgefahr. Die Landwirtschaft ist aber bisher in diese Bestimmung nicht einbezogen. Da diese dadurch gegenüber allen anderen Versicherten ungerecht bevorzugt ist, so beschließt die Kammer, an Fürstliche Regierung das Gesuch zu richten demnächst auch für die Landwirtschaft Zuschläge, wie sie der erhöhten Feuersgefahr dieses Betriebes entsprechen, einzuführen.

Holländischer Konsul.

Der Teuteburger Waldverein hat festgestellt, daß in diesem Sommer in Detmold und den benachbarten Sommerfrischen sich über 1000 Holländer meist längere Zeit aufgehalten haben. Bei der zunehmenden Zahl der Besucher aus Holland hält er die Anwesenheit eines holländischen Konsuls in Detmold für sehr wünschenswert. Die Kammer beschließt das Material Fürstlicher Regierung zu überreichen.

Sprinkler-Anlagen.

Von der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften ist ein Schreiben eingegangen, worin auf die in Amerika schon längere Zeit eingeführten Sprinkler-Anlagen hingewiesen wird. Bei Einrichtung solcher Anlagen werden die Prämien für die Feuerversicherung um 40 bis 50% ermäßigt.

Verordnung betr. die Bekämpfung der Pferde-Influenza.

Gegen den von Fürstlicher Regierung der Kammer zur gutachtlichen Aeußerung übersandten Entwurf einer Verordnung, betr. die Bekämpfung der Pferde-Influenza fand sich nichts zu erinnern.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 22. Sept. Die Beschlußkammer des Berliner Landgerichts I hat den gegen den Fürsten Eulenburg bestehenden Haftbefehl auf Antrag des Verteidigers Justizrat Wronter, der sich auf ein medizinisches Gutachten stützte, entgegen dem Antrage des Oberstaatsanwalts aufgehoben. Nunmehr hat der Fürst das Recht, hinzugehen, wo hin er will. — Das Befinden des Fürsten Eulenburg ist heute so ungünstig, daß trotz der heutigen Haftentlassung an eine Ueberstedelung des Patienten nach der Privatwohnung vorläufig nicht gedacht werden kann.

Kiel, 22. Sept. Heute früh ist die auf einem Neubau zu liegende Seitenwand der alten Reisapotheke, die anscheinend nicht genügend abgestützt war, eingestürzt. Ein 12jähriger Mädchen wurde mit in die Tiefe gerissen und getötet.

Ludwigsburg, 20. Sept. Gestern wurde eine 19jährige Ladnerin und ihre Mutter als Leichen aus dem Neckar gezogen. Sie waren wegen umfangreicher Warendiebstähle, die die Tochter begangen hatte, flüchtig geworden.

Paris, 22. Sept. Von den öffentlichen Telephonkabinen aus ist der Telephonverkehr mit London und Brüssel bereits wieder hergestellt. — In der vergangenen Nacht ist der Güterbahnhof in Suresnes abgebrannt.

London, 21. Sept. In dem kleinen portugiesischen Städtchen Moita sollte gestern anläßlich eines Jahrmarktes ein Stiergefecht abgehalten werden, wozu sich ungefähr 2000 Menschen vor dem Eingange zum Zirkus versammelt hatten. Da kamen, noch ehe die Vorstellung begann, einige betrunkene Männer auf den Gedanken, die Tür zu dem Zwinger mit den Stieren zu öffnen und sofort stürzten sich die wütenden Stiere auf die Menschenmenge, unter der natürlich eine fürchterliche Panik ausbrach. Schreiend und trefschend flohen die Menschen. Viele kamen dabei zu Fall und wurden von den Stieren auf das Gräßlichste zugerichtet. Schließlich kam Militär zu Hilfe, das eine förmliche Jagd auf die Stiere unternahm. 14 von diesen wurden erschossen, 10 treiben sich noch in den Straßen herum. Sieben Personen wurden getötet, 30 mehr oder minder schwer verwundet und in die Hospitäler geschafft.

Der älteste Unteroffizier der deutschen Armee tritt nach 50jähriger Dienstzeit am 1. Oktober in den Ruhestand. Es ist der 74jährige Regimentshandwerksmeister Vizefeldwebel Strupat, von dem in Königsberg garnisonierenden Fußartillerieregiment Nr. 1; er hat unter zwei Königen und drei Kaisern gedient. Zu Ehren des Veteranen veranstalteten das Offiziers- und das Unteroffizierkorps des Regiments einen Abschiedskommers. Zum Schluß wurden dem Jubilar von dem Offiziers- und Unteroffizierkorps wertvolle Gaben überreicht.

Stadt und Land.

Detmold, 23. Sept.

* **Die Abwehr der Landeszeitung** gegen unseren Artikel „Für Kaiser und Reich" ist außerordentlich matt ausgefallen. Man fühlt direkt die Unsicherheit und das böse Gewissen des Blattes heraus. Daran ändern auch nichts die Schlagwörter, welche die Landeszeitung haufenweise verabreicht. „Würden wir schweigen, so müßten wir gegen unser Volk unfein werden" und dergleichen Redensarten mehr, setzt sie ihren Lesern vor. Na, die sind's gewohnt, darum Schwamm drüber! — Nur einen Irrtum der L.-Z. müssen wir richtig stellen, damit niemand in falschen Verdacht gerät. Sie schreibt irgend einer Persönlichkeit, die sie nur dunkel andeutet, das Verbrechen zu, den Artikel „Für Kaiser und Reich" für die Tageszeitung geschrieben zu haben. Sie irrt, wie gesagt. Der Redakteur der Tageszeitung hat den Artikel von A bis Z selbst geschrieben. Wenn's not tut, ist er auf dem Posten und holt die altbewährte Streitfeder aus dem Schubfach. Das ist keine schlechte Nummer! — Sehr zu bedauern ist aber, daß die Landeszeitung nicht offen und ehrlich zugibt, daß in der Prinz Bernhard-Affäre der Kaiser ganz aus dem Spiel zu bleiben hatte und daß gewisse andere Gründe den Prinzen zum Abschiedsgesuch bewogen. Einen verschleierten Rückzug tritt die Landeszeitung schon an: am Schlusse ihrer gestrigen Ausführungen sagt sie: „Das Schwergewicht haben wir auch durchaus nicht auf die Prinzen-Affäre allein gelegt." Dabei erzählte sie die gänzlich erfundene „Prinzenaffäre" in auffälligem Sperrdruck. Jetzt, gibt sie, wenn auch widerwillig, zu, daß gar nichts wichtiges passiert ist.

Die anständige Presse steht im übrigen ganz auf unserem Standpunkte und verurteilt den unbegründeten Vorstoß gegen Se. Majestät aufs Schärfste. Zu den „Münchener Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Die Darstellungen aus Lippe über den neuen „Zwischenfall" begegnen hier vielen Zweifeln. Zu Kassel, bei dem 14. Husaren-Regiment, befehligte Prinz Bernhard die 2. Eskadron; sein Regimentskommandeur war Graf Berolding (nicht von Plettenberg, das ist der Divisionär), eine von Berlin aus bekannte Persönlichkeit (2. Garde-Ulanen). Graf Berolding in die personifizierte Liebenswürdigkeit; im Dienst freilich ist er ernst und außerordentlich gewissenhaft. Wenn eine Schwadron nicht gut abschneidet, so ist es eben preußische Tradition, daß die Meinung unverfälscht zum Ausdruck kommt, gleichviel, wer die Schwadron oder den Truppenteil befehligt. Wir glauben auch, daß bei den preußischen Prinzen hierin keine Ausnahme gemacht wird; wenigstens hat der Kaiser den Kommandeuren des 1. Garde-Regiments, bei dem ja doch alle Prinzen ihre Ausbildung empfangen, wiederholentlich eingeschärft, auf die kleinsten Fehler seiner Söhne genau zu achten. Von einer Animosität der höchsten Stelle gegen den Prinzen Bernhard kann absolut keine Rede sein. Die Streitaxt mit Lippe-Biesterfeld ist begraben; Fürst Leopold IV. dürfte keinen Grund haben, Beschwerden irgendwelcher Art zu erheben. Die Beziehungen zwischen ihm, der preußischer Oberstleutnant à la suite der Armee ist, und Berlin sind korrekt; warm und herzlich können sie freilich nicht genannt werden." — Wie unsinnig die neuerdings verbreiteten Erzählungen von „Unfreundlichkeiten" des Kaisers gegen unsern Fürsten sind, dafür nur ein Beispiel. Durch die Blätter geht folgende aus Detmold verbreitete Nachricht und wird überall gedankenlos nachgedruckt:

„Obschon sich das lippische Kontingent, wenn auch nur passiv an diesen Uebungen beteiligte, es diente zu Absperrungen, und obschon sich die Uebungen selbst nicht auf lippischen Boden abspielten, so erging an den Kontingentsherrn ganz gegen alle Gewohnheit dennoch keine Einladung."

Nun handelte es sich um Kavallerie-Uebungen; das lippische Infanteriebataillon war lediglich nebensächlich beschäftigt. An den Kavallerie-Uebungen in der Senne beteiligten sich schon seit Jahren Oldenburger, Braunschweiger, bayerische und hessische Kavallerie-Regimenter. Noch niemals war einer dieser Kontingentsherren dazu in die Senne geladen oder erschienen. Schadet nichts. In Detmold haben sich einige Unwissende oder Böswillige das Gegenteil in den Kopf gesetzt und der Spektakel ist fertig. Ein wirklich trauriges und erbärmliches Spiel!

* **Herbstanfang.** Heute, am 23. Septbr. 12 Uhr mittags hält der Herbst seinen Einzug, die Sonne tritt in das Zeichen der Wage und macht im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich. Die Punkte, in denen die Sonne steht, wenn Tag und Nacht gleich sind, werden die Aequinoktialpunkte genannt. Man unterscheidet einen Tag- und Nachtgleichenpunkt des Frühlings und des Herbstes. An diesem Tage beträgt die Dauer des Tages wie der Nacht zwölf Stunden. Die Sonne geht um 6 Uhr des Morgens auf und um 6 Uhr des Abends unter. Vielfach ist auch die Ansicht verbreitet, daß um die Zeit der Aequinoktien die Stürme häufiger seien als sonst, und man spricht deshalb von Aequinoktialstürmen, indes haben die Beobachtungen für Europa keinerlei Anhalt für die Annahme ergeben. Der Herbst ruft eine elegische Stimmung hervor, die man kaum abzuschütteln vermag; denn das fallende Laub bereitet uns langsam auf die Oede des langen Winters vor. Der Herbst ist ja der Anfang vom Ende alles Schönen, was Frühling und Sommer schufen, und unwillkürlich erfüllt den fühlenden Menschen der Gedanke an einen Abschied, ein Scheiden mit Wehmut. Aber trotzdem kann der sinnige Naturbetrachter die Hände nicht dankbar genug zusammenfalten zum Gebet. Nicht nur, daß der allgütige Schöpfer die in diesem Jahre ganz besonders reiche Getreideernte verliehen, hat goldenen Schnitt am Buche der Natur mit den wundervoll farbigen Bildern von Himmelsbläue, Morgen- und Abendrot, er verleiht ihm auch die schwellende saftige Traube voll Himmelsblut, sich zu kräftigen und sein Herz zu erfreuen, er bietet ihm Pomonas herrliche Fülle von unzähligen Obstarten, die ihn anlachen in blauen und rötlichen Farben wie ein schöner Hochsommermorgen. Das Wort Herbst stammt aus dem Altdeutschen, wo es sich als Herpst wiederfindet; auch im Angelsächsischen besteht eine ähnliche Wortform Hearfest, und dieses bedeutet Ernte oder Erntefest. Aber auch unsere neuhochdeutsche Sprache hat eine hübsche Erklärung des Wortes in einer poetischen Form gegeben, die gewissermaßen eine Antwort auf die Frage gibt, warum der Herbst so seltsam schwermütig stimmt:

... denn weil Vergehen, Scheiden, Sterben
Das Herbste ist von allem Herben. D

Kleines Feuilleton.

Ein Tischgespräch beim Fürsten Bülow.

Einer der ständigen Gäste, die der Reichskanzler während seines Norderneyer Aufenthaltes in seinem Hause zu sehen pflegt, der bekannte österreichische Publizist Sigismund Münz, setzt in der Wiener „Neuen Freien Presse" seine Mitteilungen über die Gespräche an der Tafel des Fürsten fort. Er erzählt, daß dieser dem russischen Musiker Sapellnikow kürzlich ein Buch zum Geschenk gemacht und darauf die Widmung geschrieben: „Dem Meister des Klaviers, der unmusikalische Reichskanzler." Der Fürst sprach von dieser Wendung und sagte, daß er tatsächlich unmusikalisch sei; er versicherte scherzhaft, daß die Drehorgel eigentlich sein Lieblingsinstrument sei. Neben ihr schätze er aber auch preußische Militärmärsche. Es ist, so berichtet Münz weiter, der Jahrestag der Schlacht von Sedan. Der Kanzler kommt auf den Fürsten Bismarck zu sprechen und sagt: „Er war auf keinem Gebiete Dilettant, er war kein Aesthet und doch in Wirklichkeit ein großer Dichter, nicht nur ein Kenner vom Shakespeare wie wenige, sondern eine Shakespeare verwandte Natur, nur daß er das, was seine Phantasie schaute, in Wirklichkeit nicht nur in Verse zu verwandeln wußte." Und dann fährt der Kanzler fort: „Wir alle sind Zeugen des Prozesses gewesen, wie da ein Mann, den wir noch gestern unter den Lebenden gesehen, in das Reich der Unsterblichkeit eingeht. Ich habe schon als Knabe in Frankfurt, den damaligen Herrn v. Bismarck in meinem Elternhause gesehen. Mein Vater war sein Kollege beim Bundestag. Es mögen ja schon damals einige wenige geahnt haben, welch ein Geist er war. Freilich nicht die damalige Großherzogin von Hessen-Darmstadt. Sie pflegte von ihm zu sagen: „Ich mag Herrn von Bismarck nicht, er sieht aus, als ob er sich für klüger hielte, als den Großherzog." Dann haben wir Bismarck als Minister gesehen, groß und immer größer — gewaltige Kämpfe, unvergleichliche Erfolge. Dann sein Rücktritt, und wie Bewunderung und Liebe für ihn nur noch steigen. Schon bei Lebzeiten schien Bismarck in die Walhalla einzugehen. Jetzt weilt er dort für immer, und nicht nur in der Regensburger Walhalla. Es vollzieht sich an Bismarck vor unseren Augen, was die Griechen meinten, wenn sie den Zeus einen Herakles in den Olymp emporheben ließen." Der Fürst fragte Münz, ob er wohl das Bismarck-Denkmal in Hamburg kenne. Als dieser verneinte, meinte der Fürst: „Schade, daß Sie seit Aufstellung dieses Denkmals, das, glaube ich, einen Oesterreicher zum Schöpfer hat, nicht in Hamburg gewesen sind. Wir ist gerade dieses Denkmal besonders lieb. Es stellt eben jene Apotheose Bismarcks dar, deren Zeugen wir alle sind. Riesengroß in die Höhe ragt dieses Denkmal. Von weit her sieht man es im Hafen und am Strom. Es winkt aus der Ferne allen, die sich zu Wasser Hamburg nahen. Es ist, als ob dieser Bismarck Deutschland unter seine Fittiche nehme. Der Künstler hat in ihm den Schutzgeist des Vaterlandes verewigt. Vielleicht schwebte ihm der Gedanke vor, wie er einst im Pantheon verwirklicht war. Den Schiffern, die vom Vorgebirge von Sunion her auf Athen zusteuerten, zeigte sich schon aus der Ferne von der Akropolis aus, Attika beherrschend, die Statuette der Pallas Athene Promachos, der Schutzgeist der Stadt Athen." — Die Rede kommt auf den Reichstag. Der Fürst sagt: „Die Parlamentarier werden bei uns durchschnittlich nicht alt. Das parlamentarische Leben wirkt eben sehr aufreibend. Es ist offenbar anstrengender, Abgeordneter zu sein, als Gesandter oder Botschafter. Schon die Arbeit in den Kommissionen spannt alle Kräfte an. Lieber, Rheinbaben, Spahn, Klinkowström, Eugen Richter, der Sozialdemokrat Schönlank — sie sind alle verhältnismäßig sehr früh gestorben. Nicht zu vergessen meines lieben Freundes, des Prinzen Arenberg, mit dem ich einst gleichzeitig das Referendarexamen abgelegt habe, im Regiment in Bonn und später in Metz zusammen war. Sein Tod ist mir sehr nahe gegangen. Die Fürstin bemerkt: „Es mögen wohl auch die oft schlechte Luft im Sitzungssaale und die Hitze dort dazu beitragen, daß die Herren an ihrer Gesundheit Schaden nehmen." Der Fürst meint: „Das vielleicht nicht so sehr — aber wohl mehr die Unregelmäßigkeit der Lebensweise, welche die parlamentarische Arbeit mit sich bringt. Es ist eine schwere Aufgabe, das parlamentarische Leben und die Gebote der Hygiene miteinander zu vereinigen. Unregelmäßig leben, mit Hast das Mahl hinunterschlucken, um im Sitzungssaale nichts zu versäumen, wie soll das gesund sein? Dazu kommt, daß der Parlamentarier alle Nerven anspannen muß, um im gegebenen Augenblick schlagfertig in die Diskussion einzugreifen, die nicht selten selbstlose Verschwendung von Temperament an große Dinge, doch auch an Nichtigkeiten . . . all das zehrt am Mark des Daseins. Die Jahre, im Parlament hingebracht, könnten bisweilen wie Kriegsjahre doppelt angerechnet werden. Ich hatte noch nicht lange das relative Stillleben von Rom mit dem Ministerposten in Berlin vertauscht, als ich eines Tages zusammen mit Eugen Richter den Saal der Kommissionsberatung verließ. Da wandte er — schon damals etwas müde und abgehetzt von seinem jahrzehntelangen, kampfreichen Dasein — mich in sehr gütiger Weise, daß ich mich in den Kommissionsberatungen nicht aufreiben möchte. Und der ungewöhnlich begabte Mann, den die Riesenarbeit einem frühen Grabe zuführte, sprach aus langer Erfahrung heraus." „Durchlaucht," bemerkte Münz, „da haben es also die Diplomaten wirklich besser. Sie können viel älter werden als die Parlamentarier." Der Fürst erwiderte: „Wenn sie sich nicht durch zu reichliche Diners vorzeitig ins Grab hinüberessen."

* * *

Zeppelins Pläne.

Von den Plänen des Grafen Zeppelin werden heute einige interessante Details bekannt: In der alten Landhalle in Friedrichshafen wird gegenwärtig der Zeppelin Nr. 1 fertig gemacht, um für die etwa Mitte Oktober beginnenden Aufstiege in die schwimmende Reichshalle gebracht zu werden, wohnach der Raum für den Bau des Zeppelin 3 frei wird. Die alte Landhalle soll noch bis zu der im Herbst 1909 erwarteten Fertigstellung der neuen Halle als Vorraum dienen. Für das neuerworbene Grundstück sind die Pläne zur Planierung und zum Trocknen in Arbeit. Es stellt sich dabei heraus, daß die Kosten für die Herrichtung des ganzen Platzes recht beträchtlich sind, denn neben der erforderlichen Abtragung einer nicht unbedeutenden Erderhebung müssen Sümpfe trocken gelegt und zwei Bachläufe, die das Gelände durchschneiden, herumgeführt werden. An Hochbauten sind dem „Schwäb. Merkur" zufolge zunächst bestimmt in Aussicht genommen: Zwei Hallen, die, in der in Friedrichshafen vorherrschenden Windrichtung Südwest-Nordost liegend, an beiden Schmalseiten geöffnet werden können. Mit dem Bahnhof werden die Hallen durch Anschlußgeleise in Verbindung gebracht. Es wird alles derart beschleunigt, daß im Herbst 1909 mit der Eröffnung des Betriebes im großen begonnen werden kann. Ueber die künftige Leistungsfähigkeit der Werft darf mit Bestimmtheit gesagt werden, daß nach Beginn der Massenanfertigung der Aluminiumteile die Fertigstellung eines Luftschiffes nicht mehr als ein halbes Jahr beanspruchen wird.

Ein charakteristisches Schreiben sandte Graf Zeppelin der „Donaubr. Zeitung", die über 20 000 Mark gesammelt hatte. Es heißt dort:

„Die Durchsicht der Geberliste hat mich einen Einblick in die Seele der Bevölkerung von Osnabrück tun lassen, der mich tief bewegte. Alle Alters- und Berufsstufen haben sich herangedrängt, um den großen nationalen Gedanken, mein Luftschiff von neuem erstehen zu lassen, durch einen Beitrag zu fördern, bis herunter zu dem einfachen Manne, für den der gespendete Beitrag ein schweres Opfer bedeutet, bis herab zu den Kindern, deren Sparkasseninhalt das ganze kleine Vermögen ausmachte, alle sind vertreten, um wie zu helfen. Und nicht wenige sind es, die in großer Bescheidenheit ihre Namen verschwiegen und sich begnügten mit dem stillen Bewußtsein, ihr Scherflein auf den Altar des Vaterlandes gelegt zu haben. — Es ist eine erhebende Kundgebung echt vaterländischen Sinnes und treuer deutscher Opferwilligkeit, die mich tief bewegt, und ich bitte die geehrte Redaktion, allen denen, die mir in so hilfsbereiter Weise zur Seite getreten sind, meinen tiefgefühlten Dank zu übermitteln. Ich hoffe, mich in diesem einer solchen Opferfreudigkeit würdig erweisen zu können, zur Ehre des deutschen Namens. Graf Zeppelin.

Vom Grafen Zeppelin geht ferner folgende Mitteilung aus:

Nachdem es mir durch die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes ermöglicht wurde, mein Luftschiffunternehmen auf breiterer Grundlage weiter zu entwickeln, habe ich unter dem Namen: Luftschiffbau-Zeppelin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Friedrichshafen a. B. eine Gesellschaft errichtet, deren geistiger Leiter ich bleibe und deren Geschäfte in meinem Sinne erledigt werden. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft habe ich Herrn A. Colsmann ernannt. Er übernimmt die Geschäftsführung am 21. Sept. 1908. Ich bitte, das bisher meinem Herrn E. Uhland geschenkte Vertrauen auf Herrn Colsmann übertragen zu wollen. Herr Uhland verbleibt für die Verwaltung der Volksspende sowie meines Privatvermögens noch wie vor mein treubewährter Generalbevollmächtigter.

* **Der Kronprinz in Herford.** Ueber die Rückkehr des Kronprinzen aus dem Manövergelände am vorgestrigen Abend schreibt das „Herforder Kreisblatt“: „Rasch nähern sich die Automobile — das des Kronprinzen von ihm selbst gelenkt — vom Gehrenberg her, aber am Alten Markte kommen sie nur langsam voran, so dicht hat sich die Menge dort geschart. Sie läßt nicht nach mit ihren stürmischen Ovationen, bis sich der Kronprinz, nachdem er um 6¼ Uhr in seiner Wohnung im Hotel Rhode abgestiegen, verschiedentlich am Fenster gezeigt. Freundlich dankt der hohe Gast für die ihm erwiesene Begrüßung, bittet dann aber, ihm bis acht Uhr Ruhe zu gönnen. Geduldig harrt die Menge, die immer mehr anschwillt, aus. Kaum aber hat es acht Uhr geschlagen, da bricht ein gewaltiges Hurra über den weiten Platz. Und die Ausdauer des Publikums, unter dem sich zahlreiche Schüler befinden, wird belohnt. Immer wieder erscheint der Kronprinz dankend am Fenster seiner Wohnung. Ihrer Freude hierüber gibt die Menge durch das Absingen von „Deutschland, Deutschland über alles“ und verschiedenen anderen Vaterlandsliedern Ausdruck. Erst in später Abendstunde zerstreuen sich allmählich die Massen, und Ruhe tritt ein. Vermißt wird mancher die Militärmusik haben, doch entsprach das ganz dem Charakter des heutigen Kronprinzenbesuches. Alles Offizielle sollte von vornherein bei ihm ausgeschaltet werden. Deshalb wurde der Kronprinz am Eingange seines Absteigequartiers auch nur von Herrn Rhode, dem Besitzer des Hotels mit einigen Worten begrüßt und in seine Wohnräume geleitet.“

* **Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter.** Auf die heute abend 8½ Uhr in der „Zentralhalle“ stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung seien die Vertreter und Kassenmitglieder hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die wichtige Tagesordnung sollte die Vertreter und Kassenmitglieder vollzählig versammeln.

* **Postagenten-Verein.** Sonntag, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr wird in Altenbeken im Hotel Höschen eine Versammlung der Postagenten behufs Gründung eines Postagenten-Vereins stattfinden.

* **Die Postschalter.** Vom 1. Oktober ab bis zum Frühjahr werden die Postschalter für den Verkehr mit dem Publikum erst um acht Uhr Vormittags geöffnet.

* **Bei der Verpachtung** der Aepfel an der Hardisser Chaussee wurde der Zentner durchschnittlich mit 2 ℳ bezahlt, während an der Chaussee Lage-Sylbach der Zentner auf 4—5 Mark zu stehen kam.

* **Der Verein für Fürsorge an Gefangene für das Fürstentum Lippe** hielt am Dienstag nachmittag im Hotel „Lippischer Hof“ unter dem Vorsitz des Majors Frhr. v. Biedermann eine Generalversammlung ab. Dieser erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß die Mitgliederzahl auf 185 gestiegen ist. Die Tätigkeit des Vereins ist im letzten Jahre eine regere gewesen, obwohl die Kopfzahl der Strafgefangenen bedeutend herabgegangen ist. Die Hauptsache des Vereins sei nach wie vor, tätige Mitglieder zu haben, ob diese nun zahlende oder nichtzahlende Mitglieder seien. Insbesondere sei die tätige Mitarbeit der Geistlichen erwünscht. Einen diesbezüglichen Vorschlag, wie sich die Ortsgeistlichen in den Dienst des Vereins stellen sollten, hat der Vorsitzende bei der Regierung zugehen lassen. Die Tätigkeit des Vereins hat sich in der Hauptsache auf Arbeitsvermittlung gerichtet. 14 Personen konnten in Arbeitsstellen untergebracht werden, während dies bei 2 unmöglich war. Eine von diesen konnte krankheitshalber nicht untergebracht werden. Der Blau-Kreuz-Verein und das Diakonissen-Haus zu Detmold haben verschiedene Arbeiten ermittelt. Der Vorsitzende sprach beiden den Dank der Versammlung aus. Dem Diakonissen-Haus wurden auch in diesem Jahre 25 Mk. bewilligt. Die Erfolge, welche der Verein bei der Fürsorge gehabt hat, sind sehr gute gewesen. — Der Versammlung lag die Tagesordnung der Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft am 15. und 16. Oktober vor. An dieser Generalversammlung wird der neue Direktor der Fürstlichen Strafanstalten, Major v. d. Lancken, teilnehmen. Lehrer Schierenberg referierte sodann über die 79. Jahres-Versammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft, welcher vom hiesigen Vereine delegiert war. Für ihn seien die Verhandlungen, da er selbst Lehrer im Nebenamte an der Strafanstalt sei, sehr interessant gewesen, zumal der Berichterstattung über die Tätigkeit der Schule in den Strafanstalten auf der Jahres-Versammlung ein breiter Raum gelassen war. Die Versammlung sprach dem Berichterstatter ihren Dank für den Vortrag aus. Die Rechnung des Vereins ist von dem Revisor in bester Ordnung befunden; sie schließt mit einem Bestande von rund 3 Mark. Die Einnahmen betrugen rund 1902 Mk. Diese setzen sich wie folgt zusammen: Bestand vom Vorjahre 680,46 Mk., Beiträge 291 Mk., Geschenk 100 Mk. und Zinsen. Die Ausgaben betrugen rund 1093 Mk. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Die Einziehung der noch ausstehenden und in einer gewissen Zeit nicht eingegangenen Beiträge soll durch Postauftrag erfolgen. Für den aus dem Vereine ausscheidenden Major Frhr. v. Biedermann wurde Major v. d. Lancken gewählt. Die Amtsdauer des Vorstandes, welche bis jetzt noch nicht festgelegt ist, soll in der nächsten General-Versammlung festgesetzt werden. — Am Schluß der Versammlung wurde dem scheidenden Vorsitzenden der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen. Dieser dankte und betonte, daß er Mitglied des Vereins bleiben wolle. Es sprach sodann allen seinen Mitarbeitern in der Fürsorgesache seinen herzlichsten Dank aus, die es vermocht hätten, daß der Verein ins Leben gerufen sei und existiere. Major v. d. Lancken erklärte, daß er sehr gern den Posten eines Vorstandsmitgliedes annehme. Er verbreitete sich über die Freudig- und Tätigkeit der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft, der auch er angehöre. Redner wolle sein Kraft voll und ganz einsetzen zum Wohle des Lippischen Vereins. In erster Linie müsse dafür gesorgt werden, daß die Geldquellen besser für den Verein fließen. Hierauf wurde die Sitzung, nachdem sich Major Frhr. v. Biedermann von den Mitgliedern verabschiedet hatte, geschlossen. Im Anschluß an die Versammlung fand dann noch eine Besprechung des Vorstandes statt.

* **Lateinlose Realschule.** Gestern und vorgestern wurde unter Leitung des Herrn Geh. Reg.-Rat Gebhard an der Lateinlosen Realschule die Schlußprüfung abgehalten. Nachfolgende Schüler bestanden die Prüfung und erhielten damit die wissenschaftliche Reife für den einjährig-freiwilligen Dienst: Erich Ensting (Kaufmann), Eduard Kate (Kaufmann), Bernhard Kerzenberg (Kaufmann) aus Detmold, Erich Kregel (Kaufmann) aus Lüdenscheid, Walter Möller (Postfach) aus Krenzkrug, Heinrich Otterpmann (Kaufmann), Walter Preyer (Maschinenbaufach), Fritz Reincke (Postfach) und Heinrich Schäfer (Postfach) aus Detmold.

* **Jahresfest.** Das am vergangenen Sonntage vom Bielefelder Altstädter Jünglings- und Männerverein unter zahlreicher Beteiligung gefeierte Jahresfest ist in jeder Hinsicht als wohlgelungen zu bezeichnen. Durch einen Posaunengruß vom Turm der Altstädter Kirche wurde der Tag eingeleitet. Nach einer kurzen Andakt im Vereinslokal fand um 10 Uhr in der Altstädter Kirche der Festgottesdienst statt, wo Herr Generalsuperintendent Wessel-Detmold unter Zugrundelegung des Bibelwortes Phil. 3, 12—14 in einer ergreifenden und herzandringenden Festpredigt die Aufgaben, Zwecke und Ziele sowie die Losung eines Jünglingsvereins — „vorwärts, einwärts, aufwärts“ — behandelte. Die vom Gesangchor zu Gehör gebrachten Lieder „Laßt Jehovah hoch erheben“ und „Fahre fort“, sowie die Vorträge des Posaunenchors trugen zur Verschönerung der Feier wesentlich bei. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich nun die Festteilnehmer im großen Saale des Hotel Vereinshaus zu einer Nachfeier.

* **Unser Bataillon** trifft heute abend 9¾ Uhr aus dem Manöver auf dem hiesigen Bahnhofe ein. — Die Reservisten — einschließlich der eingezogenen Uebungsmannschaften — werden in Detmold am Freitag, den 25. d. Mts. vormittags entlassen.

* **In das Handels-Register** Abt. B ist zu Nr. 18 Detmolder Möbelwerke (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 15. September 1908 ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Josef Henrici zu Detmold und der Kaufmann Paul Metzentin das. sind zu Liquidatoren bestellt.

* **Diebstahl.** In der Nacht vom 17./18. d. Mts. sind aus dem hinter dem Wohnhause des Baurats Petri, Lemgoerstraße 19 hier, belegenen Garten folgende Wäschestücke mittels Einsteigens gestohlen worden: etwa 25 bis 30 Herren- und Damenkragen, etwa 25 bis 30 Taschentücher (weiß) und eine Herrenunterhose.

* **Lotterie.** Dem Probstei-Kirchenvorstande zu Sankt Peter in Worms ist die Erlaubnis erteilt worden, 1000 Lose, und zwar die Nummern 6501 bis 7500, der von ihm veranstalteten Lotterie zum Besten der Wiederherstellung des Wormser Doms zu vertreiben.

* **Salzuflen,** 23. September. Das Herbstfest der Schützengesellschaft hat bei dem schönen Herbstwetter einen prächtigen Verlauf genommen. Unter Vorantritt der Kapelle zog das Offizierkorps von der Wohnung des Oberst Herrn Fonsbruck, zum Festplatze, wo sich bald das fröhlichste Treiben entwickelte. Das Schießen nach der Preisscheibe ergab folgendes Resultat: 1. August Diekmann 30 Ring, 2. Robert Dormagen 30 Ring, 3. Carl Bornemann 30 Ring, 4. C. Fonsbruck 28 Ring, 5. W. Eggebrecht 28 Ring, 6. Fr. Geismann 27 Ring, 7. Joh. Stickmann 26 Ring. Daneben wurde fleißig nach den Kartenscheiben geschossen. Der Ball, der sich, wie immer, einer lebhaften Beteiligung erfreute, bildete den Schluß des Festes. (K. A.)

* **Salzuflen,** 23. Sept. An der Realschule fanden gestern unter Vorsitz des Provinzial-Schulrats Prof. Dr. Cauer die Herbstprüfungen statt. Sämtliche Abiturienten bestanden. Die Namen derselben sind: Bussi-Salzuflen, Franke-Blomberg, Meyer zur Heyde-Eikbergen, Nolting Blotho, Schaeffe-Salzuflen, Schmidt-Salzuflen, Süllwald-Blotho.

=t= **Schötmar,** 23. Sept. Einen Automobil-Unfall erlitten am vergangenen Sonntag nachmittag zwei Offiziere aus dem Manövergelände in der hiesigen Feldmark am Wegerwege. Am Auto brach plötzlich das Steuer. Der Lenker verlor die Gewalt über das Fahrzeug infolgedessen durchfuhr es den Chausseegraben und sauste querfeldein und konnte in einem Rübenfelde zum Stehen gebracht werden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

=t= **Schötmar,** 23. Sept. Am Sonntag nachmittag fand auf dem Hofe des Kollekteurs Hüttemann in Hölserheide ein Erntedankfest statt. Nachdem das Fest durch Gesang und Gebet eröffnet war, hielt Herr Pastor Thelemann-Wüsten die Festpredigt, denn er den 92. Psalm zu Grunde legte. Danach hielt der Evangelist Wolf aus Bielefeld eine zu Herzen gehende Predigt, dem er das Textwort Psalm 126 Vers 5 und 6 zu Grunde legte. Der Jungfrauenverein Schötmar sang einige Lieder.

=t= **Blomberg,** 22. Sept. Ein bedeutendes Lager von Kalksteinen befindet sich im sogenannten Florkenberge bei Schieder vor. Das betr. Grundstück, ein Teil des Rittergutes Borkhausen, ist im vorigen Jahre durch Kauf an Herrn Gutsbesitzer Dietmann in Istrup übergegangen. Wie verlautet, ha Herr Dietmann verschiedentlich von diesen Kalksteinen Proben brennen lassen. Das Resultat hat ergeben, daß ein vorzüglicher Bau- wie Düngerkalk vorhanden ist. Wie man hört, hat Herr Dietmann die Absicht, noch diesen Winter mit dem Bau eines Kalkofens zu beginnen. Sollte dieses zutreffend sein, so wäre das für die Aemter Blomberg und Schieder von größtem Nutzen, da im Umkreise von mindestens 25 bis 30 Kilometern kein Kalkofen vorhanden ist. Dieses Unternehmen würde gewiß von jedem Landwirt wie Bauunternehmer mit Freuden begrüßt werden.

=t= **Blomberg,** 22. Sept. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts kamen 8 Sachen zur Verhandlung. 1. Die Eheleute Gastwirt Heinrich F. in S. waren wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz angeklagt. Der Ehemann hatte in der Zeit vom 10. 5. bis 14. 6., die Ehefrau am 21. 6. 1908 einen noch nicht 12 Jahre alten Knaben im Betriebe der Gastwirtschaft mit Kegelaufrichten beschäftigt. In Anbetracht der Geringfügigkeit des Vergehens und der völligen Unbescholtenheit der Eheleute F. lautete das Urteil gegen den Ehemann und gegen die Ehefrau auf je 3 Mk. Geldstrafe. — 2. u. 3. Der Knecht Arnust Fl. in Bl. war vom Magistrate hierselbst in eine Geldstrafe von je 3 Mk. genommen, weil er am 3. und 4. Juli 1908 mit einem Fuhrwerke über den polizeilich gesperrten Weg im Forstorte Blumenberg gefahren sein sollte. Mit dem Antrage auf gerichtliche Entscheidung, gegen die polizeiliche Strafverfügung hatte Fl. den Erfolg kostenlose Freisprechung. — 4. Eine Anzeige wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung brachte den schon mehrfach bestraften Händler und Pferdeschlächter Wilhelm T. in Holzhausen bei Pyrmont auf die Anklagebank. Er sollte am 13. Juli d. J. bei Ausübung seines Wandergewerbes einen Mann mit sich geführt haben, der nicht in den Wandergewerbeschein eingetragen war. Gegen den Strafbefehl hatte T. Einspruch erhoben. Das Gericht hielt jedoch den letzteren für unbegründet und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 6 Mk. oder 2 Tagen Haft. — 5. Der Sohn Fritz des Landwirts R. in Lothe war am 16. Juni 1908 mit einer Mähmaschine über die Wiese des Landwirts T. daselbst gefahren und hatte dieses unberechtigt getan haben. Im heutigen Termine behauptete jedoch der Angeklagte, daß dem Kolonate seines Vaters das ausgeübte Recht zum Fahren seit unvordenklicher Zeit zustehe. Das Schöffengericht setzte die Entscheidung aus und gab dem Beschuldigten auf, innerhalb 6 Monaten Klage auf Anerkennung des Rechts gegen den Landwirt T. zu erheben. — 6. Die Eheleute Kaufmann Wilhelm T., früher in Borkhausen, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Beide sollten Mitte Januar 1908 aus dem Keller auf dem Rittergute Borkhausen Kartoffeln, und der Ehemann noch aus dem Stall Bretter entwandt haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten. Der Ehemann wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, die Ehefrau zu einer solchen von 2 Tagen verurteilt. — 7. Im Mai ds. Js. hatte der Geschäftsreisende S. aus Süderschrei (Oldenburg) in Schieder, Siekhof und Umgegend Waren im Umherziehen bei Privaten angeboten und verkauft, ohne Besitzer eines lippischen Wandergewerbescheines gewesen zu sein. Der von ihm eingelegte Einspruch wurde verworfen und die in dem Strafbefehle festgesetzte Strafe von 48 Mk. oder 6 Tagen Haft aufrecht erhalten. — 8. Zuletzt beschäftigte das Schöffengericht eine Privatklage des Bauunternehmers S. in B. gegen den Tischler W. M. in Elbrinxen wegen Beleidigung. Letzterer hat diese mit 25 Mk. Geldstrafe zu büßen und die nicht unerheblichen Kosten zu tragen.

=p= **Varenholz,** 22. Sept. Es sind in letzter Zeit hier wiederholt Obstdiebstähle vorgekommen, ohne daß leider die Täter zu ermitteln waren. — Am Montag wurde das städtische Obst verkauft. Man erzielte hohe Preise. Es wurde für 478 Mk. verkauft. — Der Magistrat hat die Bezirke für Trichinenschau, welche vergangenes Jahr eingeführt wurden, wieder aufgehoben.

* **Heidenoldendorf.** In der Zeit vor dem 24. Juli 1908 ist der Frau Hellwig Nr. 1 in Heidenoldendorf aus einer Nachttischschublade in ihrer Schlafkammer ein goldenes Kettenarmband im Werte von 95 Mk. gestohlen worden

* **Falkenhagen,** 22. Sept. Dem Lehrer Junker hierselbst sind die hiesigen Standesamtsgeschäfte vom 1. Okt. d. Js. an übertragen. — Der dem Herrn O. v. Ohlen auf hiesiger Domäne durch die Feuersbrunst am 18. d. Mts. entstandene Schaden beläuft sich nach dem „Blomb. Anz.“ auf ungefähr 25000 Mark.

* **Schieder,** 22. Sept. Wie hoch die Aepfelpreise in diesem Jahre sind, ist daraus ersichtlich, daß der Erlös aus dem Verkauf auf der Strecke von Borkhausen bis Kuhbusch (123 Nummern) 1040 Mark betrug.

* **Alverdissen,** 22. September. Erhängt hat sich sich in einem Anfall von Schwermut eine Zieglerfrau; sie hatte vor längerer Zeit ihre 15 Jahre alte Tochter durch den Tod infolge Influenzaerkrankung verloren und konnte diesen Verlust nicht überwinden.

=p= **Hetzup,** 22. Sept. Unter dem 16. d. M. veröffentlicht das Fürstliche Amtsgericht in Oerlinghausen einen „Freiwilligen Verkauf“ zum 7. Oktober, an dem im alten Helpuper Kruge die „Gebäude Währentrup“ — 2 Häuser mit 1 Hektar 16 Ar 98 Kubikmeter Land verkauft werden sollen. Der Schulvorstand plant nämlich den Bau einer neuen Schule in der Nähe der Kirche und will deshalb die jetzige Haupt- und Nebenschule mit etwa 7 Scheffelsaat Fläche zum Verkauf bringen.

=p= **Varenholz,** 22. Sept. Eine Sitzung des Gemeinderats des Amtes Varenholz fand gestern in der Dohmeschen Gastwirtschaft hierselbst statt. Die Amtsgemeindekassenrechnung über Polizei- und Armenpflege für 1907/08 hat eine Einnahme von 15320.09 Mk., eine Ausgabe von 15444.85 Mk., und einen Vorschuß von 124.76 Mark aufzuweisen; sie wurde genehmigt, ebenso die Rechnung über den Kommunalwegebau. Diese Rechnung weist eine Einnahme von 15706.67 Mk., eine Ausgabe von 14871.43 Mark und einen Bestand von 835.24 Mk. auf. Als Kommissionsmitglieder für das Eisenbahnprojekt Lemgo-Minden wurden Oberförster Schmidt zu Langenholzhausen und der Vorsteher Krüper zu Stemmen gewählt. Die Zuchtstier-Körungs-Rechnung vom Jahre 1907/08 wurde bekannt gegeben und die Zahlung des Vorschusses von 57.50 Mark genehmigt. Den Bauerrichtern wurden für die Aufstellung der Reichs- und Landtagswählerlisten eine Vergütung von 2 Pfennigen für jeden eingetragenen Wähler bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß sie die Listen dafür in doppelter Ausfertigung aufstellen. Betr. Versicherung der Flurkarten, Grundsteuer-Mutterrollen und der Gemarkungskarten wurde beschlossen, zunächst bei einer Versicherungsgesellschaft wegen der Höhe der Kosten Erkundigungen einzuziehen. Bezüglich der Silizer Gemeindejagd wurde die Erhebung einer Klage gegen einen früheren Jagdpächter auf Zahlung einer Konventionalstrafe einstimmig abgelehnt. Der Amtsgemeinderat hatte sich in einer früheren Eingabe an Fürstliche Regierung um Uebernahme des Kommunalweges von Niedernmühle über Kalldorf nach der Bokenmühle als Landesschaussee gewandt, wurde aber mit seiner Eingabe abgewiesen. In der gestrigen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, sich an Fürstliches Staatsministerium zu verwenden und dieses um Uebernahme des Kommunalweges in Landesunterhaltung zu bitten, da sich der Weg als Landesstraße eigne und einen großen Verkehr aufzuweisen habe. Wegen der Bekämpfung des Stachelbeermehltaues übernahmen es die Vorsteher, sich mit den Bluttaus-Kontrollbeamten in Verbindung zu setzen. Dem Amtsgemeinderat wurde bekannt gegeben, daß die Fürstliche Regierung eine Umarbeitung des Projektes für den Kommunalweg Heidelbeck-Heidelbeckerholz dem Wunsche des Amtsgemeinderats gemäß angeordnet habe.

Aus der Nachbarschaft.

* **Bonn,** 22. Septbr. (Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt.) Bei der Wettfahrt am Sonntag von Barmen aus ist der Bonner Ballon Prinzeß Viktoria Sieger geworden unter Führung von Herrn Bergassessor Schulte Die geplante Weitfahrt wurde wegen der Richtung aufs rauhe Meer in eine Zielfahrt umgewandelt. Cochem wurde als Ziel gestellt. „Prinzeß Viktoria“ landete 400 Meter vom Ziel.

Letzte Nachrichten.

Die lippische Prinzenaffaire.

Detmold, 23. Sept. In Bezug auf den in der Nr. 221 der Lippischen Landeszeitung veröffentlichten Artikel „Der Kaiser und das Haus Lippe“ sind wir in der Lage, auf Grund der von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigung das Nachstehende mitzuteilen. Die in dem Artikel hervorgehobenen der jüngsten Vergangenheit angehörenden angeblichen Tatsachen sind entstellt, die daran geknüpften Bemerkungen und daraus gezogenen Schlußfolgerungen sind falsch, die in dem Artikel sich wiederspiegelnde Tendenz ist verwerflich. Der Artikel erregt den Anschein, als ob er vom Hofe oder von diesem nahestehender Seite inspiriert wäre. Dies ist unrichtig. Selbstverständlich wird auch in diesen Kreisen Form und Inhalt dieses Machwerks auf das schärfste verurteilt und die wenn auch nur vorübergehende, Irreführung auf das tiefste beklagt.

Berlin, 22. Sept. Unter dem Verdacht der Choleraerkrankung sind heute nachmittag, wie das „B. T.“ erfährt, vier weitere Personen in das Rudolf-Virchow-Krankenhaus eingeliefert worden, darunter zwei Russen. Im Hinblick auf die vermehrte Gefahr einer Einschleppung der Seuche haben sich die Staatsbehörden veranlaßt gesehen, energische Maßnahmen im großen Stile zu treffen. Im Reichsamt des Innern ist heute vormittag um 11 Uhr zu diesem Zwecke eine Kommission zur Beratung zusammengetreten. Den Vorsitz in der aus etwa 10 Mitgliedern bestehenden Kommission führte der Direktor im Reichsamt des Innern Ministerialdirektor v. Jonquieres. Als Vertreter des Kultusministeriums erschien der Geh. Oberregierungsrat Kirchner. Es hatten ferner das Auswärtige Amt sowie sämtliche beteiligte Ressort-Ministerien, vor allem auch die Verwaltungen des Krieges und der Marine, ihre Vertreter entsandt.

Berlin, 23. Sept. (Zur Freilassung des Fürsten Eulenburg.) Der Gerichtsbeschluß stützt sich auf das Gutachten des Geh. Medizinalsrats Dr. Krause von der Charitee und des Gerichtsarztes Dr. Störmer, das besagt, daß der Fürst in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig sein werde und daß die Haft lebensverkürzend wirke. Der Gesundheitszustand des Fürsten habe sich fortdauernd verschlechtert. Bemerkenswert sei, daß Oberstaatsanwalt Isenbiel sich dem Antrag widersetzt habe, wie das erste Telegramm zweifellos mit Absicht hervorhebe. Vermutlich wollte er von vornherein allem müßigen Gerede vorbeugen. Wenn man zwischen den Zeilen der Auslassung liest, erklärt sich die Sache wohl so, daß Fürst Eulenburg so krank ist, daß seine Auflösung binnen naher Frist bevorsteht. Die Voraussetzungen des Haftbefehls, Fluchtverdacht und Kollisionsgefahr, sind demnach nicht mehr gegeben, Hoffnung auf eine Wiederanberaumung der Hauptverhandlung ausgeschlossen, und man will dem Unheilbaren die letzten Wochen aus Menschlichkeit frei machen von der seelischen Depression, die die gerichtliche Ueberwachung und Festhaltung an einem bestimmten Orte hervorbringen.

Berlin, 23. Sept. Gegen die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, da die Entlassung ohne Stellung einer Bürgschaft erfolgt ist. Die Beschlußkammer ließ sich von der Ueberzeugung leiten, daß bei dem Fürsten, infolge seiner Krankheit, kein Fluchtverdacht vorliegt.

Berlin, 23. September. Staatssekretär v. Schön begab sich gestern abend nach seiner Rückkehr in Berchtesgaden, woselbst er am Freitag den russischen Minister des Aeußern empfangen wird.

Berlin, 23. Septbr. Reichskanzler Fürst Bülow hat sich gestern abend wieder nach Norderney begeben und wird am 8. Oktober zurückreisen.

Toulon, 23. Septbr. Auf dem Kreuzer „Latouche Treville“ ereignete sich gestern eine Geschützexplosion. Die Zahl der Toten soll groß sein. Die Opfer wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Toulon, 23. Sept. Die Geschützexplosion auf dem Kreuzer „Latouche Treville“ hat sich bei Salins d'Hyeres ereignet. Es wurden 9 bis 13 Personen getötet und 2 tödlich verletzt.

Paris, 23. Septbr. Aus Anlaß der Explosion auf dem Kreuzer „Latouche Treville“ hat sich der Marineminister sofort nach Toulon begeben.

Sport.

Das anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Oesterreich von dem Radfahrer-Bund für Deutsch-Böhmen ausgeschriebene 125 km Straßenrennen Karlsbad-Eger-Marienbad-Karlsbad, fand am letzten Sonntag eine internationale Besetzung. In diesem Rennen kam um seinen sicher. Erfolg infolge Reifendefekt bei den 2. und 3. Preis. Der aussichtsvolle Bewerber in diesem Rennen kam um seinen sicheren Sieg infolge Reifendefektes, wodurch er gezwungen war, eine große Strecke mit luftleeren Pneumatiks fahren zu müssen. Trotzdem konnte er sich als zweiter Sieger plazieren.

Familien-Nachrichten.

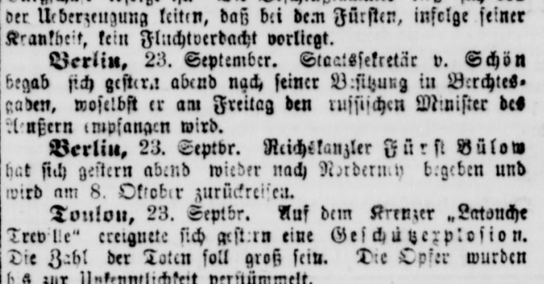
Gestorben: Wilhelmine Sander, geb. Strohmeier, 68 Jahre, in Holzhausen bei Horn; Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr. — Leibzüchter Karl Kreiemeier, 85½ Jahre, in Schwalenberg; Beerdigung: Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 23. Sept. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Wechselnde Bewölkung, strichweise Regenfälle, mild.

London: Dunstig u. kühl. Hamburg: Schön.

Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonderer Sorgfalt, weil die Darmkatarrhe in dieser Zeit durch die Gärung der Nahrung im Darme leichter verursacht werden. Durch die Ernährung mit „Nutrose“ und Milch bringt man in wirksamster Weise den gefürchteten Darmerkrankungen vor.



Berühmte Ungarin, Phrenologin 1. Ranges

gibt Damen und Herren Auskunft über die Vergangenheit und was die Zukunft bringt auch nach Photographien.

Heute zum letzten Male in Bielefeld

Julia Szente, Middesen, Deutscher Kaiser

Privateingang, 1 Treppe, 4. Thr.

Sprechstunden: nachmittags 2½—10 Uhr. morgens 9—1 Uhr.

Von Donnerstag ab in Lemgo, Mittelstraße 110 R. B.

Dauerbrand-Oefen,

Regulieröfen, Kochöfen, Kochherde, Kesselöfen, Ofenrohre und Kleineisenwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Wissmann.

Den Eingang der letzten Neuheit

in Damen- und Herren-Stiefeln zeigen hiermit an.

Dürfen wir Sie ganz ergebenst bitten, uns bei eintretenden Bedarf mit Ihrem Besuch zu beehren

Um Platz zu bekommen, geben wir einen Posten Schuhwaren von **10 bis 25 %** unter Preis ab.

A. Meise Schuhgeschäft

Langestr. 1 (Ecke Hornsche- und Langestr.)

Echte **Kieler Bücklinge und Sprotten**

empfing und empfiehlt

A. Watermann.

Kinematographen-Theater

Photographien leb. Bilder!

Am Marktplatz

Ecke Schülerstraße

Jede Woche Programmwechsel! Stets die neuesten Schlager der Welt

Geöffnet: Wochentags von 6—11, Sonntags von ½12 bis 1, nachmittags von 3—11 Uhr.

Es ladet freundl. ein

Die Direktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Schulhausneubau.

Für den Neubau des hiesigen Schulhauses mit Turnhalle und Abortgebäude sollen die **Anstreicherarbeiten** in sechs Losen vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im hiesigen Rathaus-Sitzungszimmer eingesehen und daselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden.

Verschlossene, mit entspr. Aufschrift versehene **Angebote sind bis 30. d. Mts., mittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathause im Sitzungszimmer abzugeben. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Reflektanten statt.

Horn, 21. September 1908.

Der Magistrat.
Spelge.

Freiwilliger Verkauf.

Am

Mittwoch, den 7. Oktober d. J.

nachmittags 4 Uhr

sollen im alten **Helpuper Kruge** die Gebäude und Ländereien der **Schulgemeinde Wärentrup** — 2 Häuser und 1 ha 16a 98 qm Land am Wege gelegen öffentlich verkauft werden. Bedingungen können eine Woche vorher auf der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Oerlinghausen, den 16. September 1908.

Fürstliches Amtsgericht.

S. Weinberg, Detmold
Lemgoerst. 3

Abteilung für Betten

Gegründet 1863

Beste und billigste Bezugsquelle für :: wirklich gute, dauerhafte Betten ::

Die Füllung sämtlicher Betten geschieht unter eigener Aufsicht mit garantiert :: staubfreien, doppelt gereinigten ::

Ia. Federn und Daunen

Bett-Inlets

in absolut soliden, seit Jahren bewährten Qualitäten

Man verlange bei Bedarf Anstellung!

Zum Besten d. Turnhallenbaufonds

Lieder-Abend

gegeben vom

Männergesangverein „Frohsinn"

und ersten Kräften der Regimentsmusik. Leitung: Herr Musikdirektor Vieth

Sonntag, 27. Sept. 1908 im „Odeon"

Anfang 8½ Uhr. Eintritt pro Person 50 Pf.

Darnach: Tanzkränzchen.

Um rege Beteiligung und Unterstützung bittet

Der Detmolder Turnverein von 1860.

Stellengesuche
Stellenangebote
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
Verkäufe aller Art
Kaufgesuche

usw. inseriert man billig und mit bestem Erfolg in der

Lipp. Tages-Zeitung

Ziegler,

welche Stellung suchen, müssen die Lipp Tages-Zeitung lesen denn fast in jeder Nummer dieses Blattes befinden sich Anzeigen, in denen **Ziegler gesucht** werden. Darum bestelle jeder Ziegler jetzt gleich unser Blatt.

Kochherde, Gasherde
Petroleum- und Spirituskocher
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Kempelmann, Lemgo

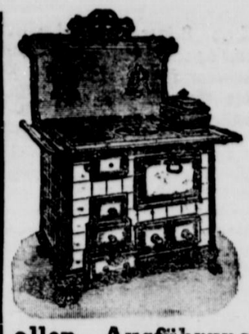
Das Allerbeste ist **Dalli** Seifenpulver

Der Alleinvertrieb

von zwei hervorragenden **Massen-Konsum-Artikeln soll für Lippe vergeben** werden. **Sehr hohes Einkommen.** Es wollen sich nur solche Herren melden, die bei Abschluß ca. 200 Mark zur Verfügung haben **Kein Risiko,** da Gegenwert in Waren. Gefl. schriftl. Angeb. unter **R. S. 41 postlagernd Bielefeld.**

Reese's Backpulver
kostet jetzt
5 Pf.
Teure Zeitungsreklamen dagegen suchen **helle Köpfe** die 10 Pf. bezahlen wollen.
Reese G.m.b.H. Hameln liefert alles mit Prämienscheinen.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfed. u. Daun.: nur bewährte Qualitäten in bester Reinigung! Gute, neue Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima **halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. Echt Ungarische **Gansdaunen** 2,80. **Polar-Halbdaunen** 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, **Bettkosten und fertigen Betten.** Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!



Beim Einkauf von

Oefen, Herde und Kesselöfen



wollen Sie nicht versäumen, mein durch verschiedene Ladungen neu komplettiertes Lager von

gusseisernen und emaillierten Herden in allen Ausführungen, Kochöfen, Regulierfüllöten, Dauerbrenner irischen u. amerikanischen Systems, sowie **Kesselöfen**

von 60 bis 300 Ltr. Inhalt, roh u. emailliert,

zu besichtigen und die neuesten **ermäßigten** Preise zu erfahren.

Durch Lieferung nur **bester und dauerhaftester Ware, billigste Preise und coulanteste Zahlungs-Bedingungen** biete ich Ihnen weit größere Vorteile wie auswärtige Firmen.

Lieferung überall hin stets franko.

L. Schonder & Comp. Nachflg., H. Gees, Detmold



Die

Herbst-Neuheiten

trafen ein

Damen- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe
Unterröcke.

Ueberraschend grosse Auswahl.

Billigst gestellte Preise.

Kaufhaus

Theodor Brinkhoff

Fernruf 99 **Lemgo** Fernruf 99

Schlanger Lose!!

Ziehung am 3. November 1908
Preis Mk. 1.50. **Auf 30 Lose 1 Freilos**

Zu haben in der Expedition der

Lipp. Tages-Zeitung Detmold Hornschestr. Telephon 10



Harder's Patent-Kartoffel-Rodemaschine

erfolgreichste Rodemaschine der Gegenwart

Auf Wunsch veranstalten wir allerorten

Proberoden

und bitten diejenigen Herren Landwirte, die uns geeignete Ländereien zur Verfügung stellen können, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Prospekte und Preise durch die Firma

F. Meyer & Schwabedissen
Herford i. W.

RADIUM

Ein Wunder der Chemie ist

„Radium"

das neue, selbsttätige Waschmittel!
Einmaliges Kochen **schneeweiße Wäsche!**
Vorheriges Einlaugen und kräftiges Nachspülen empfehlenswert!
Garantiert unschädlich!
Fordern Sie in den Geschäften **nur Radium!**
weil ohne Konkurrenz.

RADIUM

Unentbehrlich im Haushalt



ist

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Otto Ottomeyer
Ing.-Bureau
Bad Meinberg in Lippe
Villa Helene. Telephon: Amt Horn Nr. 19
Vertreter der bedeutendsten Firmen der Maschinenbranche.

Spezialität:

Ziegeleimaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Dampfmaschinenanlagen jeder Art, Motore, Turbinen, Transmissionen Heizungs- und Entstaubungsanlagen.

Techn. Bedarfsartikel.

Besuche und Kostenanschläge kostenfrei.

Kunstausstellung

des Lippischen Kunstvereins

in *Detmold*

im Evangel. Vereinshause

vom 12. September bis 5. Oktober.

Täglich geöffnet von vormittags 11—1 und nachmittags von 2—5 Uhr.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Schulklassen unter Führung der Lehrer können am **Mittwoch und Sonnabend nachmittag** zu dem ermäßigten Preise von **25** Pfg. Eintrittskarten lösen.

Ständige Reklame führt zum Erfolg.

Berlebeck.

Zu dem am **Sonntag den 27. September, im Gasthof Schmidt** stattfindenden

Gesellenkränzchen

ladet freundlichst ein

Der Vorstand

— Anfang 4 Uhr —

Kachelöfen
(Fließenöfen) habe in beliebiger Einrichtung und Farbe billigst abzugeben.
Ernst Plesser
Spork b. Dörentrup i. L.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee auf gleich oder später zu vermieten.
Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Gut heizb. möbliertes
Zimmer
nebst Kammer — event. mit Pension — zum 1. Oktober **zu mieten gesucht.**
Schriftliche Angebote unter **W. 17** mit Preisangabe bef. die Gesch. d. Bl.

Freundliches Logis
mit **Morgenkaffee** an jungen Mann oder Mädchen zu vermieten. Preis 2,50 Mk.
Sostenstraße 5.

Bäckerei
zum 1. Oktober oder später zu verpachten. **Ww. G. Sewing**
Brackwede, Restauration.

Wohnhaus
(3 Wohnungen) und
Fabrikgebäude
zu jedem Betriebe passend, dazu noch 1000 Qu.-M. unbebautes Grundstück (für Bauplatz oder Gartenland) in nächster Nähe des Bahnhofs Detmold, ist umständehalber sehr **preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 38.

Kleine Wohnung
zu vermieten auf gleich oder später.
Bergstraße 10.

4000 Mark
auf sichere Hypothek gleich hinter Leihekasse zum 1. Dezember gesucht. Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Bl. unter **Nr. 495.**

Ein junger
Bäckergeselle
ein Lehrling
und **ein Junge**
zum Brödchenaustragen gesucht.
L. Brüggemann
Langestraße 4.

1 Schneidergehilfen
sucht auf sofort oder in 14 Tagen gegen hohen Lohn
Fr. Hampe, Heidenoldendorf

Suche für meine **Bäckerei und Konditorei** auf gleich od. später einen Sohn rechtlicher Eltern als
Lehrling.
G. Bornemann
Hameln, Brückenkopf 5.

Eine ehrenwerte, arbeitsame
Familie
zur Bearbeitung eines großen Gartens
wird zum 1. Januar 1909 gesucht. Wohnung und Stallung vorhanden. Gehalt monatlich. Gute Zeugnisse Bedingung.
Schriftliche Meldungen unter **B. 97** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Stellenvermittelungs-Büro von Frau Luise Lütge
Detmold, Schülerstraße 18, Fernsp. 242, sucht u. empfiehlt j. Mädchen geg. hohen Lohn für Detmold u. Auswärts.

Etwa 25 Arbeiterinnen

finden Beschäftigung in der

Detmolder Biscuit- u. Cakesfabrik

C. Pecher

Meldungen: Klüterstrasse 1.

Horn.

Viehmarkt
am Donnerstag, den 24. Sept.

Deutsch-Evangel.
Frauenbund.
Wir bitten dringend alle Mitglieder, behufs
Besprechung u. Abstimmung in wichtiger Angelegenheit
sich am
Freitag, den 25. Sept.
6 Uhr
im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses einzufinden.
Der Vorstand.

Bildungsverein.
Am 1. Okt. werden einige Mappen der Lesevereinigung frei.
Teilnehmer werden ersucht, sich bei dem Vorsitzenden des Vereins, Geh. Archivrat Dr. Kiewning zu melden.

Gasthof zum Klüt
Sonntag, den 26. Septemb.
von nachm. 4 Uhr ab
Reservistenball.

Von der Reise zurück.
Dr. Höwer, Lage.

Geschäftseröffnung.
Meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß ich von jetzt ab
Mühlenstraße 3
wohne. Schuhe und Stiefel werden bei Verwendung des besten Leders schnell und gut besohlt.
Taubst. Otto Beckmann.
Schuhmacher.

Morgen auf dem Wochenmarkte
frischen Seefisch
Pfund 25 Pfg. bei
Weber
Stand vor der Rathaustreppe.

Kl. guterhaltene
Kinderbettstelle
mit Matratze zu verkaufen
Lagerschestraße 64.

Frischen Obstkuchen
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Kaffee mit Schlagsahne
Portion 40 Pfg.
Sommerfrische Langstein.

Feinsten neuen
holländer Käse
fett und pikant, empfiehlt billigst
Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Zu Umzügen
empfehle 7 Meter großen **Möbelwagen sowie Rollwagen** bei billigster Berechnung.
H. E. Herbst
Wehmstraße
Telephon 302.

Schöne Speise- u. Futterkartoffeln
per Zentner 2,20 Mk.
erwarte und erbitte Bestellungen.
Gärtner Wortmann.

Kaufe jeden Posten
ff. geräuch. Schinken,
„ Speck,
„ Wurst,
Butter u. Landeier.
Offerten mit Preisangabe an
H. Schneider,
Hamburg 19.

Mit besten standfreien
Federn u. Daunen
gefüllte
Betten
liefert
zu billigsten Preisen
Otto Müller
Detmold
Langestraße No. 12.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Prämienlosvereinigung **Hammonia, Hamburg,** bei, worin zur Beteiligung an der großen Gewinnziehung am 1. Oktober eingeladen wird. Die Lose sind in allen deutschen Bundesstaaten zu spielen erlaubt.